

Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Vierteljährlich 500 K.; monatlich 200 Kronen; für Jugoslawien vierteljährlich 75 Dinar. Für das ganze Europa vierteljährlich 1000 Kronen. Einzelne Nummern in Oesterreich 300 Scher. Kronen, in Jugoslawien 5 jugoslawische Kronen.

51. Jahrgang.

Redaktion und Administ.: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neuen Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW 19, Krausenstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen.

Genf.

Morgen beginnt in Genf die Herbstsession des Völkerbundes. Der diesmaligen Tagung des Völkerbundes kommt eine erhöhte Bedeutung zu, denn er wird sich mit Fragen zu beschäftigen haben, deren Lösung von entscheidender Wichtigkeit für die weitere Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Lage in Mitteleuropa ist. Allerdings ist der Völkerbund noch immer nicht ausgebaut und bildet eher eine moralische als eine politisch wirksame und mit den Befugnissen eines internationalen Areopags ausgestattete Körperschaft, die einer Lanze der Sieger entspringen, ihren Erzeugern zu Diensten steht und den Besiegten gegenüber das gewünschte Maß der Objektivität vermissen läßt. Der Völkerbund, der eine unvollkommene und in vielen Belangen ganz verzerrte Verwirklichung einer an und für sich gefunden Idee darstellt, vermochte auch aus diesem Grunde keiner einzigen der ihm gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Die Ursache der Sterilität seiner bisherigen Wirksamkeit ist hauptsächlich in dem Umstande zu suchen, daß er auch noch heute, drei Jahre nachdem er ins Leben gerufen worden ist, die Aufnahme der besiegten Staaten verabsäumt hat. So bleibt denn der Völkerbund ein Dorso, der seine Lebensfunktionen nur in beschränkter Weise ausüben vermag. Dennoch wäre es verfehlt, dem Völkerbund jede Bedeutung abzusprechen, und wir können das Bestreben der Regierung, die Aufnahme des ungarischen Staates in den Völkerbund zu erwirken, in vollem Maße billigen. Die nach dieser Richtung hin früher unternommenen Versuche sind zum Scheitern gebracht worden und es ist auch heute noch fraglich, ob unser Außenminister Graf Nikolaus Páncsik, der als Vertreter Ungarns nach Genf gereist ist, die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund endlich durchsetzen wird.

Jedenfalls kann es als ein Fortschritt verzeichnet werden, daß die Frage der Aufnahme Ungarns in den Völkerbund auf die Tagesordnung der Völkerbundtagung gesetzt wurde. Wir können uns darauf gefaßt machen, daß die Vertreter der kleinen Entente die Annahme des diesbezüglichen Antrages mit allen Mitteln zu verhindern suchen werden. Weshalb denn dieser hartnäckige Widerstand der kleinen Entente gegen Ungarns Eintritt in den Völkerbund eigentlich haben soll, ist nicht gut verständlich. Wie schlecht stimmt uns die Nachbarstaaten immer sind, sollten sie dennoch einsehen, daß wir in diesem unterwühlten Gebietsteil Mitteleuropas ein Friedensfaktor sind, dem nur Geschäftigkeit und Mißgunst auf die Störung des Friedens abzielende Absichten andichten. Nicht nur die zentrale geographische Lage dieses Landes, nicht nur die Friedensliebe seiner Bevölkerung, sondern auch seine wirtschaftliche Kapazität und die hohe Kulturstufe, auf der es steht, sollten es den emporgelassenen Nachbarstaaten als wünschenswert erscheinen lassen, mit diesem tausendjährigen Staate in Frieden zu leben, die Wiederanknüpfung der gewaltig zerstörten uralten wirtschaftlichen Bande zu ermöglichen und die kulturellen Zusammenhänge wieder herzustellen. Ein freundschaftliches Verhältnis würde den Nachbarstaaten, die den Ring der kleinen Entente bilden, zumindest ebenso nützlich sein, wie uns selber. Am wirksamsten würde dieses Ziel dadurch gefördert werden, wenn sich Ungarn mit diesen Ländern am Beratertisch des Völkerbundes zusammensind und mit ihnen eine offene Aussprache führen könnte.

Alle Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß die kleine Entente auch noch jetzt alles aufwenden werde, um die Aufnahme Ungarns in den Völker-

bund zu hintertreiben. Die zur Vollkonferenz der kleinen Entente erweiterten jüngsten jugoslawisch-tschechischen Beratungen in Marienthal und Prag sollen vornehmlich der Organisierung des Widerstandes der kleinen Entente gegen die Aufnahme Ungarns gegolten haben. Diese kleinen Günstlinge der großen Entente dürften jedoch diesmal der ungeteilten Unterstützung seitens ihrer mächtigen Gönner nicht ganz sicher sein, denn Italien soll entschieden auf der Seite derer stehen, die Ungarns Aufnahme befürworten. Auch England dürfte den ungarischen Standpunkt unterstützen. So wäre dann Frankreich die einzige Großmacht, die in dieser Frage mit der kleinen Entente gehen würde. Sollten sich weiter keine anderen Mächte dem Standpunkt der kleinen Entente anschließen, so dürfte für Ungarn die erforderliche Zweidrittelmajorität gesichert sein. Die andere, für Ungarn hochwichtige Frage, die der Völkerbund zu behandeln haben wird, betrifft die Grenzfragen. Wir wollen uns keiner Täuschung hingeben und an die diesbezüglich zu treffenden Entscheidungen des Völkerbundes keine übermäßig hohen Hoffnungen knüpfen, da doch die Tätigkeit der Grenzberichtigungskommissionen, deren Ergebnis als Grundlage der Entscheidungen des Völkerbundes zu dienen hat, unsere Erwartungen stark herabgestimmt haben. Dennoch wollen wir hoffen, daß der Völkerbund, wenn auch nicht in dem Maße, wie wir aus Grund der Millerandschen Mantelnote mit vollem Recht erwarten konnten, so doch in nicht allzu beengtem Rahmen die schreienden Ungerechtigkeiten der Grenzbestimmung gutmachen wird.

Vor der Tagung des Völkerbundes.

Die Tagung beginnt morgen. — Das Programm der Völkerbundtagung. — Die Abrüstungsfrage in der interparlamentarischen Union. — Bernsteins Angriffe gegen Ungarn, Apponhis Abwehr. — Die Spannung zwischen Italien und Jugoslawien. — Die Reparationsfrage.

Morgen beginnt die Tagung des Völkerbundes in Genf mit einer geschlossenen Sitzung. Auf dem Programm der Tagung steht unter anderem die Regelung der Grenzfragen zwischen Oesterreich, Jugoslawien und Ungarn, sowie die österrische Frage. In ziemlich interressanter Weise hat die interparlamentarische Union der Völkerbundtagung präjudiziert. Sie faßte einen Beschluß auf Einschränkung der Rüstungen und brachte mehrere Wünsche vor, deren Erfüllung sie vom Völkerbund erwartet. Einen heftigen Ausfall Edward Bernsteins gegen Ungarn in der interparlamentarischen Konferenz hat Graf Albert Apponyi in wirkungsvoller Weise zurückgewiesen.

Ueber die Spannung zwischen Italien und Jugoslawien wegen Oesterreich liegen nur Kombinationen vor; wie verlautet, wird der jugoslawische Minister des Aeußern in Rom erwartet, wo er die Lage mit Schanzer besprechen wird.

Für heute war die Entscheidung über die deutsche Reparationsfrage in Aussicht gestellt. Bis zur Stunde liegt hierüber noch keinerlei Meldung vor.

Die heutigen telegraphischen Berichte geben wir im folgenden:

Die Völkerbundtagung.

Die österrische Frage.

Paris, 30. August. Parisien meldet aus Genf: Die österrische Frage wird diesmal auf einer viel breiteren Grundlage behandelt werden, als im Februar. Der Völkerbundrat wird die Anwesenheit der Delegierten der großen und der kleinen Entente in Genf benötigen, um einen endgültigen Entwurf eines Status aufzustellen, der

Wir sind nicht so unbescheiden, um zu behaupten, daß die uns speziell berührenden Fragen das Hauptinteresse des Völkerbundes zu bilden hätten. Wir geben sogar zu, daß dem österreichischen Problem, dessen Lösung die Londoner Konferenz gewissermaßen dem Völkerbund zugewiesen hat, aus dem allgemeinerpolitischen Gesichtswinkel betrachtet, eine viel größere Wichtigkeit beizumessen ist. Die Rundreise des österreichischen Bundeskanzlers brachte für Oesterreich keinen Erfolg, hat aber Europa alarmiert. Sein Anerbieten, sich an Tschechien anzuschließen, wurde in Prag abgelehnt, und auch in Verona, wo er denselben Versuch mit Italien unternahm, erging es ihm nicht besser. Es gelang ihm aber, an beiden Stellen Unruhe und Mißtrauen zu erwecken. Tschechien bekam wegen seines jugoslawischen Bundesgenossen Angst vor Italien, das hinwieder den slavischen ehemaligen Waffengefährten nicht über den Weg traut. In den Anbiederungen des Bundeskanzlers erblickten die slavischen Verbündeten die letzten Todeszuckungen Oesterreichs und wollten sich schon das Erbe sichern, und als Einleitung zu dieser heldenhafte Handlung die Herstellung des erräumten slavischen Korridors in Angriff nehmen. Die offenkundige Gefahr, die dem europäischen Frieden aus dem Verschwinden Oesterreichs entstehen könnte, dürfte den Völkerbund bestimmen, das bedrängte Oesterreich durch Ermöglichung einer ausgiebigen Kredithilfe aus seiner Notlage wenigstens soweit zu befreien, daß es zu einer Atempause kommen könne. Die Großmächte aber haben dafür zu sorgen, daß nicht kleine Störenfriede die Welt weiter beunruhigen.

gleichzeitig politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Charakter tragen wird. Es verlautet, daß Lloyd George nach Genf zu kommen beabsichtige, um in der Vollversammlung des Völkerbundes das Wort zu ergreifen und in der Frage der Abrüstung die Gedanken zu entwickeln, die er gelegentlich der Konferenz zu Genua ausgesprochen hat.

Lloyd George für die Ausgestaltung des Völkerbundes.

Genf, 30. August. Wie von gutinformierter Seite verlautet, will Lloyd George den Völkerbund möglichst universell machen durch Einbeziehung Deutschlands, Russlands, Ungarns und der Türkei. Hauptaufgabe des reorganisierten Völkerbundes wäre, in allen Ländern eine verfrühlichte und friedliche Stimmung zu verbreiten und jede chauvinistische Propaganda zu konterkarieren.

Die österreichische Krise.

Die italienisch-jugoslawische Spannung.

Wien, 30. August. Das Neue Wiener Tagblatt meldet aus Rom, daß die italienisch-österreichischen Besprechungen im Finanzministerium durch Bedrohung der jugoslawischen Mobilisierung beeinflusst erscheinen. Die Drohung, glaubt man, sei noch nicht ernst, Italien wolle jedoch keine Ueberraschung riskieren. Der morgige Ministerrat soll hierauf bezügliche Entschlüsse fassen. Der Kriegsminister ist nach Rom zurückgekehrt.

Bezüglich Tschechiens, schreibt die Epoca, glaubt Italien ruhig sein zu können. Jugoslawien dagegen erfordere große Aufmerksamkeit. Der jugoslawische Gesandte sprach heute in der Consulta vor. Die Drohung der Belgrader Blätter, die österreichisch-italienische Verständigung mit einem Ein-

August 1922.
er und Gitter für
anlage geeignet, bei
Familienhäuser und
ständig in Bormer
Bureau „Kataler“
73. Telefon 36.
15. 26618
meriges Familien-
Zimmer sofort bei
3.500,000 Kronen.
ingatlanjorgalmi
Kispest, Kisfaludy-
Haltestelle der 40er
en: Templom-tér.
Kispest 49. 20604
les dreijähriges
shaus, mit jedem
und schönem Park,
en Kronen. Ad-
atlanjorgalmi izoda
Kisfaludy-utca 58.
e der 40er Elektri-
plom-tér. Tele-
pest 49. 20605
eriges Familien-
Glasveranda, voll-
eu renoviert, ein-
Millionen Kronen.
ingatlanjorgalmi
Kispest, Kisfaludy-
Haltestelle der 40er
en: Templom-tér.
Kispest 49. 20606
eriges Familien-
Zimmer von der
en-Haltestelle ent-
t befürwortete
teignet, sofort bei
700,000 Kronen.
ingatlanjorgalmi
Kispest, Kisfaludy-
Haltestelle der 40er
en: Templom-tér.
Kispest 49. 20607
femeletes házak
erületben, korül-
drb, kedvezően
Családi házak
sörnyekben, be-
olcsón eladó.
épszínház-u. 12.
K. GRUNDE
ton hétszáz-
telek hatszáz-
dó. „Saturnus“,
a harmincnyolc
kisebkek, na-
olesón kapha-
ter, Népszínház-
1790
PAGNON
mit aktiver Be-
nd mäßiger Ka-
e wird zu seit
hrzehluten be-
Brennholzgeschäft
träge u. „Brenn-
die Exp. d. St.
8664
VERSE
nyug. detektiv-
magánkulató
zkret terméze-
ben nyomoz.
informál hu-
vi praktisszal.
ideken, furdó-
kóczy-ut ótven-
pözeff 52-73.)
a megbizotta-
ára küldhetem.
1568
den Erge-
en. Bin
aj reforme- und
ndien, mit
en. Bin
a bin doulich-
pleterin, für
meiner Tochter
ohn — nur ein
zu allen Aere-
he auch aufs Land.
und schriftl.“ an
8743
SANTRÁGE
adók elője-
egkülönbozobb
szeggel négy-
Foldbirtokos,
yberlő, nagy-
saládba benő-
Jenő, házasa-
Rákóczi-ut
a. (Cégnéklű
18385
PONDENZ
me distingue-
cavaliero ca-
tue. Chiffre in-
a. Exp. Pas
16329
METIK
„Gemma“ jede
hálist Búcher
Nachf. Britsch
Dorottya-utca 1.
12383
berufen.

marisch zu beanstanden, erweckt hier eine gewisse Nervosität.

Keine Zoll- und Münzunion zwischen Italien und Oesterreich.

Rom, 30. August. (Bud. Kor.) Die Zoll- und Münzunion mit Oesterreich kann als gescheitert betrachtet werden, trotzdem der Ministerrat noch gar nicht entschieden hat. Aus politischen und finanziellen Gründen sind die italienischen Schwerindustriellen für den Plan nicht zu gewinnen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bald am Ende sein. In der italienischen Presse hält nur das Blatt 'Idea Nazionale' an dem Plan einer Zollunion fest, welche als bestes Mittel gegen den Anschlußgedanken zu sein scheint.

Die italienisch-österreichischen Verhandlungen.

Rom, 30. August. Heute nachmittags werden die Besprechungen zwischen dem österreichischen und dem italienischen Vertreter fortgesetzt.

Rom, 30. August. Die Blätter stellen fest, daß mit dem gestrigen Ministerrat die italienisch-österreichischen Verhandlungen abgeschlossen seien. Es sei beschlossen worden, ein Drittel des 70-Millionenkredites sogleich, den Restbetrag innerhalb der ersten zehn Tage des Monats September auszusahlen.

Wessaggero fügt hinzu, wenn man die Besprechungen fortsetze, so bedente das, daß man die Entscheidung des Völkerbundes abmarte, um dann von den Worten zu Taten zu schreiten. Das Blatt behauptet, es seien Einzelverträge über die Vereinigung der beiderseitigen Produktionszweige, über die Schaffung großer Industriehindhalte für den Rohstoffverkehr oder über die Aenderung in der Verwaltung großer Unternehmen beabsichtigt, wobei eine Kontrolle des italienischen Kapitals zugelassen werde.

Ein österreichischer Appell an den Völkerbund.

Wien, 30. August. Anlässlich der abermaligen Verweisung des österreichischen Problems an den Völkerbund und der Zusage der Regierungen des Königreiches Italien und der tschechischen Republik, bei der dritten Vollversammlung des Völkerbundes energisch für eine unmittelbare Lösung der österreichischen Frage einzutreten, hat das Präsidium der österreichischen Völkerbundliga beim Generalsekretär des Völkerbundes, sowie bei den Präsidenten der Völkerbundsligen einen dringenden Appell überreicht, worin unter Verweisung auf die kritische Verschlechterung der Lage Oesterreichs vom Völkerbunde schleunige praktische Hilfe verlangt wird. Wenn der Völkerbund dazu nicht in der Lage sei, müsse er die Rückverweisung des Problems ablehnen, da es auch um sein Ansehen gehe. Niemand könne vorhersehen, was die Folgen eines völligen Zusammenbruches Oesterreichs bei der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung, sowie der zentralen geographischen Lage des Landes im Herzen von Europa sein werden. Die österreichische Frage sei eine allgemeine europäische Angelegenheit und das Problem wird immer mehr zu einem weltpolitischen.

Die tödliche Kette.

Erzählung nach dem Italienischen von Dora Kojers.

Als der venezianische Fürst Giardano Zingolzi mit fünfzig Jahren Madonna Sismonda, aus dem Geschlecht der Minutolos, heiratete, war die ganze Gesellschaft Venedigs überrascht. Man kannte die Minutolos als vornehmeres, aber gänzlich verarmtes Geschlecht. Und der Fürst Giardano Zingolzi hätte bei einer Brautwerbung die reichsten Häuser offen gefunden.

Es war ein Tag von so seidiger Bläue, wie er nur über Venedigs Lagunen schimmert. Bunte kostbare Teppiche leuchteten auf den Balkons mit den verhalten glühenden Farben des Orients. Blumenranken fielen über die Wände der Gondeln, die in langem Zuge den Fürsten Giardano Zingolzi und seine junge Gemahlin geleiteten.

Die Staatsbarokasse der Zingolzis war mit mattblauem Samt bekleidet, der Farbe des Hauses. Liliengewinde hingen in schneidigen dufenden Bändern über die Sitz- und den Rand.

Die Ruderer, gleichfalls in lila Samt mit dem Delfinwappen des Hauses, ruderten gleichmäßig und lautlos. Und inmitten dieses in der Sonne schimmernden, violetten Glanzes sah in schneeweißen Brokat die sechzehnjährige Sismonda. Sie sah da, weiß und schmal, mit ihrem kühlen schönen Kindergesicht unter der Perlenhaube. Mit diesem unwahrscheinlichen Haar, von dessen Farbe Venedig tagelang sprach... Denn es war nicht schwarz wie die Haare der Beroneserinnen. Es hatte auch nicht die rotbrennende Goldfarbe, auf die Venedigs Frauen stolz waren. Es war hellgelb, fast weiß, es war wie das

Die österreichische Regierung werde gezwungen sein, durch Verhandlungen die Frage des Anschlusses an einen mächtigeren Nachbar auf die Tagesordnung zu stellen und selbst wenn sie dies unterlasse, drängen die Ereignisse zu gewaltsamen Ausbrüchen, welche Frieden und Ordnung in Mitteleuropa im höchsten Maße gefährden. Wenn der Völkerbund und die Entente Staaten nicht sofort helfend eingreifen, treffe sie die schwerste Schuld für das unerschütterlich hereinbrechende Chaos, die Gefährdung der Ruhe und Ordnung, sowie der Zivilisation des europäischen Kontinents.

Die Reparationskrise.

Keine Mehrheit für den britischen Vorschlag.

London, 30. August. (Wolff.) Der Pariser Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: In Kreisen, die am meisten befugt seien, einer Meinung Ausdruck zu geben, herrscht die Ansicht vor, daß eine Mehrheit für den britischen Vorschlag, auf die Reparationen bis zum Ende des Jahres ohne neue Bedingungen zu warten, nicht gefunden werde. Die britische Auffassung würde einem Mißerfolg zueilen, daraus würde jedoch keineswegs folgen, daß das Ersuchen um ein Moratorium damit abgelehnt würde. Weiters meldet der Berichterstatter, in manchen Kreisen herrsche die Ansicht, daß die englische Delegation vielleicht im letzten Augenblick an Staatssekretär Schröder und Bergmann herantreten werde, um mit ihnen den belgischen Plan zu erörtern.

Die deutschen Vertreter vor der Reparationskommission.

Paris, 30. August. (Wolff.) Die Reparationskommission ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten. Im Laufe derselben legte Staatssekretär Schröder den Standpunkt der deutschen Regierung dar. Um halb 12 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen und ihre Fortsetzung für nachmittags halb 4 Uhr anberaumt.

Paris, 30. August. (Havas.) Die Reparationskommission nahm die Ausführungen des deutschen Staatssekretärs Schröder entgegen. Wie der Temps meldet, hat Schröder zwei Vorschläge gemacht. Nach dem ersten sollte ein Goldmarkdepot geschaffen werden, das die Durchführung der Kohlen- und Holzlieferungen sicherstellen sollte. Nach dem zweiten Vorschläge würden Kontrakte abzuschließen sein, durch welche die deutschen Industriellen für die Lieferungen verantwortlich gemacht würden.

Der XX. interparlamentarische Kongress.

Die Abrüstungsfrage. — Ein heftiger Angriff Eduard Bernsteins gegen Ungarn. — Scharfer Protest Graf Albert Apponyis.

Wien, 30. August. In der heutigen Sitzung kam die Abrüstungsfrage zur Sprache und wurde ein hierauf bezüglicher Beschlusstrat angenommen. Eduard Bernstein, der bekannte deutsche Sozialist, machte einen heftigen Ausfall gegen Ungarn, den Graf Albert Apponyi auf das energischste zurückwies. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Theodor Burton (Amerika) bringt folgenden

Beschlusstrat ein: „Die Union spreche aus, daß sie die Beschlüsse billigt, die in der Washingtoner Konferenz bezüglich der Einschränkung der Rüstungen und des Verbots des Gebrauchs von Giftgasen erbracht wurden. Die interparlamentarische Union ist bereit, die Arbeit jener Konferenz zu unterstützen und ihrer historischen Mission getreu auch in Zukunft im Interesse der friedlichen Beilegung internationaler Streitfälle zu wirken.“ Abgeordneter Dr. Johann Barojs legte einen Antrag vor, wonach der Ausschuss des Kongresses für Finanzen und Wirtschaftspragen seine Arbeiten nicht abschließen solle, ehe er die Fehler und Ungerechtigkeiten des Vertrages von Trianon und jene Mittel und Wege unterucht habe, die zur Revision dieses Vertrages am zweckmäßigsten in Anspruch genommen werden sollen.

Sodann sprachen Villegas (Chile) und Lindhagen (Schweden). Ed. Bernstein (Deutschland) wandte sich gegen die fortgesetzten beschwornen Rüstungen, die er besonders Frankreich vorwarf.

Der Burionische Beschlusstrat wurde angenommen.

Die Nachmittagsitzung.

In der Nachmittagsitzung sprach der französische Delegierte Marius Rouet über die Beschränkung der Rüstungen. Er konstatierte, daß die von den Friedensverträgen vorgeschriebene allgemeine Abrüstung noch immer nicht durchgeführt ist. Er stellt den Antrag, die Konferenz möge beschlußweise der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Völkerbund die allgemeine Abrüstung durchführen wird. Ferner möge die Konferenz der Hoffnung Ausdruck leihen, daß der Völkerbund die Friedensverträge derart revidieren werde, daß Zwangsmittel unmöglich gemacht werden. Der Völkerbund möge einen Aufruf an die Nationen richten zur Abrüstung der Politik des Hasses.

Der dänische Kriegsminister Dr. Wundt referierte hierauf über die Einführung der allgemeinen bürgerlichen Dienstpflicht.

Albert Berzevicz sprach über die Frage der Abrüstung. Die Hoffnung, daß die Lehren des Weltkrieges wenigstens die allgemeine Abrüstung und dadurch den künftigen Frieden bringen werden, habe sich leider nicht verwirklicht. Während die besiegten Länder zur Abrüstung gezwungen wurden, rüsteten die Siegerstaaten ebenso wie die Neutraleu weiter. Redner verweist auf die bewaffnete Macht der drei Staaten der kleinen Entente, deren Friedensstand fünfzehnfach größer ist als der Ungarns. Das sind unmögliche Zustände, die den mit entsetzlichen Opfern hergestellten Frieden fortwährend gefährden. Wir müssen fordern, daß in der Frage der Abrüstung endlich die Kategorisierung der Staaten nach Siegern und Besiegten aufhöre. Solange aus den Seelen der Haß, die Rachsucht, die Bitterkeit und das Mißtrauen nicht ausgerottet werden, wird Europa keinen wahren Frieden haben.

Es sprachen hierauf der französische Senator Schrameck, der gewesene deutsche Minister Dr. Georg Gothein, der japanische Delegierte Dr. Kichiro Marzumi und Eduard Bernstein. Letzterer macht einen Ausfall gegen Ungarn, wo der Friedensvertrag dem Buchstaben nach eingehalten wird, wo man sich aber um den Geist des Friedensvertrages nicht kümmere. (Großer Lärm, Zwischenrufe. Graf Albert Apponyi tritt ein und das Wort.) Bernstein fortsetzend: Ich will Beispiele anführen. In Ungarn schmachten heute noch mehrere tausend Internierte. (Zwischenrufe, großer Lärm.)

Präsident macht den Redner aufmerksam, nicht politische Fragen in die Diskussion zu bringen und beim Gegenstande zu bleiben. (Applaus.)

Bernstein zieht eine Parallele zwischen dem seiner Ansicht nach unblutigen kommunistischen Regime in Ungarn und dem heutigen Regierungssystem. Er meldet an, daß die sozialdemokratischen Teil-

Sonnenlicht, das weiß blendend auf den Türmen von St. Marco lag. Es war unwahrscheinlich, aufreizend und quälend süß, dies weißblonde, weizenhelle Haar.

Der Herzog Giardano Zingolzi stand auf den Stufen des Palazzos. Und ein Ausdruck des ungemessenen Stolzes lag auf seinen unerhellten Zügen, als er unter dem Jauchzen des Volkes die Herzogin emporhob und sie über die grüingrauen Stufen, an deren Fuß das Wasser des Canale grande leise anschlug, hineintrag in das Haus seiner Väter.

Und derselbe Ausdruck maßlosen Stolzes lag auf seinem Gesicht, als er seine junge Frau bei dem großen Frühlingssieste im Dogenpalaste vorstellte. Andrea Bagio, der Doge, führte die junge Frau zur Tafel. Und allgemein wurde es bemerkt, daß er für niemanden Augen hatte, als für die junge Sismonda mit den grünen Augen, die grün waren wie das Meer Venedigs. Die schöne Sismonda mit dem silberblonden Haar und den kalten grünen Augen in dem weißen Kindergesicht ging durch alle Bewunderungen der Edelleute und Stürze kühl, unberührt, lächelnd. Und die bösen Zungen, die behaupteten, die sechzehn Jahre der jungen Sismonda würden bald einen anderen Gefährten suchen als die fünfzig Jahre des Herzogs, verstummten.

So schien alles gut und glücklich. Bis eines Tages durch eine Reihe schnell aufeinander folgenden mißlicher Umstände die Vermögensverhältnisse des Herzogs ins Wanken gerieten. Befreundete Edelleute, für die er gebirgt hatte, verloren ihr Geld. Eine Fehde, die er gegen einen Grafen im Piemontesischen führte, schlug zu seinen Ungunsten aus. Es wäre ja nun für den Herzog ein Leichtes gewesen, bei einem seiner Freunde oder einem der

Geldleiher der Stadt ein Darlehen aufzunehmen. Aber sein Stolz verbot ihm das. Er ließ einen Tag nach dem anderen verstreichen und ging mit bleichen, verschlossener Miene umher. Mona Sismonda, nachts erwachend, hörte den Gatten in einem entfernten Zimmer mit dem Haushofmeister beraten. Und auf leisen nackten Füßen im Nachtwand durch die Räume schlüpfend, hörte sie das Gespräch mit an.

Am folgenden Tage ritt Giardano Zingolzi auf sein Landgut hinaus. Als er abends heimkam, kam ihm Sismonda entgegen. Und in ihren Händen trug sie eine Summe von Goldpiastern. Sismonda ihren Kopf an des Gatten Brust verbergend, erzählte ihm leise, wie sie gestern Zeuge seines Gesprächs Zeuge seiner Sorgen geworden.

Und wie sie in ihrer Angst, und um ihm ihre Liebe zu beweisen, durch eine Mittelsperson, durch die Nichte einer vertrauten Kammerfrau ihre Summe in Goldstücke bei einem Goldschmiedehändler habe verkaufen lassen. Ueberdies habe ihr der Mann eine nachgeahmte Kette dafür gegeben, die von der ersten nicht zu unterscheiden wäre, dergestalt, daß niemand den Tausch merken könne. Der Herzog schloß Sismonda unter mühsam zurückgedrängten Tränen in seine Arme. Ihr Gesicht, das unter der Fülle des abendfarbenen Haars noch an des Herzogs Brust lag, blieb unsichtbar.

Nach wenigen Wochen hatten einige Unternehmungen, welche des Herzogs Schatzkammer eingeleitet, einen unerwarteten Erfolg, so daß der Herzog mit Leichtigkeit aus allen Geldschwierigkeiten herauskam. Sein erster Gedanke war nun, Mona Sismonda mit der Wiedergabe jenes Schmiedes zu beglücken, den sie in ihrer hochherzigen Liebe für ihn geopfert hatte. Er beauftragte also seinen Vertrau-

reche aus, daß sie die Kongress-Konferenz be- rufen zu lassen und gegen erbracht wurden, ist bereit, die Arbeit und ihrer historischen Interesse der fried- streitfälle zu wirken." Barof's leate einen des Kongresses für ne Arbeiten nicht ab- und Ungerech- on Trianon und ade, die zur Revision in Anspruch genom- (Chile) und Lin- stein (Deutschland) waffenen Rüstungen, rag wurde angenom- gung. brach der französische ber die Be schran- statiert, daß die von bene allgemeine Ab- lert ist. Er stellt den hweise der Bestimmung die allgemeine Ab- möge die Konferenz der Völkerverbund die werde, daß Zwangs- den. Der Völkerverbund ren richten zur Ab- minister Dr. Münch ung der allgemeinen über die Frage der die Lehren des Welt- Abstrichtung und ha- werden, habe sich die besiegten Länder rüsten die Stre. Neutralen weis- Friedensstand juns- Das sind unmög- lichen Opfer herge- gen. Wir müssen for- endlich die Kate- gern und Bestiegen r daß, die Rücksicht, cht ausgerollt wer- Frieden haben. französische Senator Minister Dr. Ge- delegierte Dr. Kai- Bernstein. Les- Ungarn, wo der ch eingehalten wird, Geist des Frie- re. (Großer Lärm, uyi bittet um Ich will Totenher- ure noch mehrere wischenruße, großer Redner aufmerksam, tion zu megen und laus.) allele zwischen dem munistischen Regime ungsystem. Er mel- atischen Teil- hen aufzunehmen. Er ließ einen Tag ging mit bleicher, Sismonda, nachts einem entfernten beraten. Und auf wande durch die Gespräch mit an. Giardano Rhingolfs abends heimkam, d in ihren Händen lastern. Sismonda, erbergend, erzählte feines Gesprächs, und um ihm ihre titelperson, durch terfrau ihre Sma- ler habe verkaufen kann eine nachge- on der ersten nicht daß niemand den schloß Sismonda Tränen in seine Fülle des abren- gs Brust lag, blieb ten einige Unter- schammeister einge- so daß der Herzog Schwierigkeiten her- nun, Mona Sism- Schmudes zu be- gen Liebe für ihn o seinen Vertrau-

nehmer der Konferenz die Einladung der Ungarn zurückweisen.
Präsident erjucht den Redner, seine Rede zu beenden, sonst werde er ihm das Wort entziehen müssen. (Stürmischer Beifall.)
Bernstein schließt seine Rede, indem er namens sämtlicher Sozialisten seiner tiefsten Ent- rüstung über die ungarländischen Zustände Ausdruck verleiht. (Lärm, Zwischenrufe der ungarischen Dele- gierten, Applaus bei den Sozialisten.)
Hierauf ergreift Graf Albert Apponyi das Wort. Er weist die Angriffe gegen Ungarn auf das energischste zurück. Bernstein habe seine Infor- mationen wahrscheinlich aus dem bekannten Memoran- dum geschöpft. Wie irrig Bernsteins Information ist, geht daraus hervor, daß er die ungarländische Sowjet- herrschaft unblutig nennt. Redner könne nicht leugnen, daß nach der Schreckensherrschaft des Kommunismus leidenschaftliche Ausbrüche in Ungarn waren. Er sei von Anfang an gegen diese Geschehnisse aufgetreten und habe jene geschickt, welche die Opfer der unmotivierten Generalisierung und der übertriebenen Agitation wa- ren. Der Unterchied — sagt Redner — zwischen mir und jenen, welche diese längst verfloffenen Dinge auf- wärmen, ist der, daß ich mit verfassungsmäßigen Mit- teln gegen jene mißlichen Zustände kämpfte, während sie längst vergangene Dinge vorbringen, um ihr Vater- land zu bedauern. Apponyi bedauert, daß die Sozialisten die Einladung nach Ungarn nicht angenommen haben. Anderen zwingen können wir sie nicht und können nur sagen, daß, wenn sie den gegen uns ausgestreuten Ver- leumdungen Glauben schenken, es ihre Pflicht wäre, zu kommen und sich von der Wahr- heit unserer Behauptungen zu überzeugen. Während der Reaktion nach dem Kommunismus geschahen Dinge, die er nicht leugnen, nicht beschönigen will. Heute ist das Gleichgewicht vollkommen hergestellt und er glaubt nicht, daß nach der Revolution, der kom- munistischen Umwälzung, der rumänischen Besetzung und dem großen Werke des Wiederaufbaues des Landes noch ein Volk imstande gewesen wäre, jenen Grad der Konsolidation zu erreichen, bei dem Ungarn heute angelangt ist. Im Namen meiner Gruppe — schloß Redner — protestiere ich auf das ent- schiedenste gegen die gegen uns ausgestreuten Ver- leumdungen und gegen den heutigen Angriff. Apponyi sprach sichtlich erregt, erst deutsch, dann kurz französisch und englisch. Seine Worte fanden lebhafte Zustimmung.
Nachdem Professor Schüding (Deutschland) ge- sprochen, welcher erklärte, die deutsche Delegation habe von Bernsteins Absicht, Ungarn anzugreifen, nichts ge- wußt, wurden die Anträge Moutets und Maddis- sons angenommen.
Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit wurde die Verhandlung des auf die parlamentarische Kontrolle der Außenpolitik bezüglichen Punktes verschoben.
Die interparlamentarische Union wählte zur Führung der Geschäfte einen fünfköpfigen Rat, dessen Mit- glieder Baron Adelswaerd (Schweden), Bur- ton (Vereinigte Staaten), Graf Albert Apponyi (Ungarn), Scherrer-Füllemann (Schweiz) und Buisson (Frankreich) sind.
Der ungarländische Auszug der Mitglieder der interparlamentarischen Konferenz umfaßt folgendes Programm:
Die Teilnehmer reisen Freitag früh um 7 Uhr auf dem Dampfer „Sophie“ der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft. Die Ankunft in Buda- pest erfolgt um 6 Uhr abends auf dem Götterplatz. Um 9 Uhr abends feierlicher Empfang im Parlaments- gebäude. Samstag früh um 9 Uhr Besichtigung der kön. Burg, der Mathiaskirche und der Fischerbastei, sowie der übrigen Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt. Um 9 Uhr

abends empfängt der Ministerpräsident die Gäste. Sonnt- ag Auszug nach dem Plattensee. Eine Gruppe der interparlamentarischen Union beabsichtigt einen Aus- zug in die Tiefen zu unternehmen, falls sich Teil- nehmer in genügender Zahl melden.

Neue türkische Offensive.

Paris, 30. August. (Havas.) Aus Adana wird gemeldet: Es soll der türkischen Kavallerie nach erbittertem Kampfe gelungen sein, Eski Schehir zu nehmen. Der Vormarsch der Türken dauert in allen Abschnitten an und hat eine Tiefe bis zu 70 Kilometern erreicht.

Athen, 30. August. (Havas.) Der König ist gestern in Athen eingetroffen. Er hatte eine Bespre- chung mit dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister über die Lage. Der Mi- nisterrat trat nachmittags zu einer längeren Besprechung zusammen.

Konstantinopel, 30. August. (Havas.) Der von der griechischen Armee nach der Einnahme von Afion-Karabissar durch die Türken angetriebene Rückzug erreicht bis jetzt eine Tiefe von sechzig Kilometern. Der Minister des Innern und der Kriegsminister haben Athen verlassen, um sich nach Smyrna zu begeben, wo sie Besprechungen mit dem Militärkommando haben werden. Eine lebhafte Bewegung herrscht in Athen, wo die Presse die Heerführung in bestiger Weise angreift und ihnen Un- vorzüglichkeit vorwirft.

Adana, 30. August. (Havas.) Aus Angora wird gemeldet: Die Griechen mußten nach einem ver- zweifelten Angriff die Stadt Afion-Kara- bissar räumen. Eine griechische Division, die sich in dieser Stadt befand, ist beinahe voll- ständig aufgerieben worden. Die griechi- sche Front ist somit in drei verschiedenen Ab- schnitten durchbrochen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die neuen Lohnfuhrwerkstaxen. In der heute um 11 Uhr vormittag unter dem Vorsitz des Vizebürger- meisters Deßler Kényi stattgehabten Sitzung des Verkehrs-Ausschusses bei der Frage der Zulässigkeit der Anwesenheit des Stadtrepräsentanten Josef Sikáde den Gegenstand einer längeren Kontroverse. Der Vor- sitzende wollte Sikáde, da er nicht Mitglied der Kom- mission ist, von der Sitzung ausschließen. Schließlich wurde Sikáde, der der Präsident der Gewerkecorporation der Mietwagenbesitzer ist, als Sachverständiger zuge- lassen. Im Namen der Verkehrssektion teilte nun der Referent Magistratsnotar Oliver Rimaváry mit, die Sektion sei bei der Prüfung der Einnahmen der Miet- wagenbesitzer zu dem Ergebnis gelangt, daß anlässlich ihrer ziemlich bedeutenden Reineinkommen die angefor- derte bedeutende Erhöhung des Tarifes nicht begründet wäre; die Sektion beantragt eine Erhöhung des Miet- wagentarifes bloß auf das Achtzigfache der dritten Grundtaxe, und von 11 Uhr nachts an auf das Hundertfache dieser Grundtaxe, mit Ausnahme der Fahrten von den Eisenbahn- oder Schiff- stationen. Zum Gegenstande sprachen Michael Szé- man, Josef Sikáde, Johann Horváth, Polizeirat Dr. Gabriel Kótsky, der besonders gegen den Trinf- geldnähme Stellung nahm, Friedrich Mettelka, Dr. Konrad Weiß und Dr. Paul Jacsó, worauf der Sektionsantrag mit Stimmenmehrheit angenommen wurde. Zugleich wurde die Ver- kehrssektion angewiesen, das Mietwagenstatut einer

marf das Licht der Kerzen hin und her. Die schöne Sismonda sah mit geschlossenen Augen, den Kopf in den seidenen Gobelinsbezug geschmiegt, träumend. Auf ihrem Kindergesicht lag Lust und Grausamkeit. — Plötzlich öffnete sich die Tür, und der Herzog trat ein. Mona Sismonda aus ihren Träumen erwachend, sah ihren Gatten lächelnd an.

Der Herzog trat vor sie hin. „Madonna,“ sagte er mit ruhiger Stimme, „Ihr habt mir vor wenig Tagen einen großen, untrüglichen Beweis Eurer Liebe gegeben, indem Ihr Eure Smaragdlette opfer- tet. Ich will Euch Eure Liebe nach Gebühr vergelten und bringe Euch die Kette wieder. Sie ist ebenso echt wie Eure Treue. Gestattet, Madonna, daß ich Euch die Kette um Euren heißen Hals lege.“

Sismonda, verlorrt, vermochte nichts zu er- widern. Schon fühlte sie die Kette auf ihrem Halse, der Herzog trat zurück, pff — aus der Tapentür kam Hissen, der Schwarze. Sismonda sah das Gesicht des Herzogs, begriff. — Sie wollte schreien. Aber schon zogen die Hände des Schwarzen die Kette wür- gend zusammen.

Am nächsten Morgen durchlief das Gerücht von dem gewaltigen Tode der schönen Sismonda Rhin- golfs die Stadt. Der Herzog, bleich, tränenlos, be- hauptete, vor einem Rätsel zu stehen. Der Doge er- klarte, in Anbetracht des Verbrechens, begangen an einer der ersten Familien, würde er nicht ruhen, bis er den Mörder gefunden und dem Herzog Giardano Rhingolfs Genugthuung verschafft habe. Er konnte aber seinen Schwur nicht halten, denn er starb, kurz nach dem Leichenschmaufe im Hause des Herzogs, an einem unbekanntem Fieber, das ihn in zwei Tagen hinwegraffte.

Revision zu unterziehen. Das Budget der Drahtseilbahn wurde einstimmig zur Kenntnis genommen. Nach An- nahme der Budgets des Autobus- und des Drais- busbetriebes, bei welchem letzterem hervorgehoben wurde, das es kein Defizit aufweise, schloß der Vor- sitzende die Sitzung.

* Der Fettverkauf im September. Der Magistrat verständigt das Publikum, daß das kommunale Schweine- fett im September auf den Kupen Nr. 11 der Lebens- mittelkarte eingelöst werden kann. Auf einen Kupen er- hält man 40 Deka Fett. Der Preis des Fettes ist unver- ändert geblieben: 200 K. per Kilogramm, daher kosten 40 Deka 80 Kronen.

* „Die goldene Hochzeit Budapests.“ Unter dem Titel „Budapest aranylakodalma“ hat der Journalist Béla Fogány die fünfzigjährige Geschichte der Hauptstadt aus dem Anlasse herausgegeben, daß sie im nächsten Jahre die Halbjahrhundertweide der Vereinigung von Pest, Ofen und Ujpest feiert. Das vom Adorosi Hir- lap (VI., Sziv-utca 18) herausgegebene Werk zeichnet sich durch die journalistische Unmittelbarkeit seines Vor- trages aus und umfaßt sämtliche Faktoren und inter- essante Gestalten der abgelautenen fünfzig Jahre.

An die geehrten Abonnenten des „Neuen Pester Journals“.

Mit 1. September beginnt ein neues Abon- nement. Wir erziehen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. August zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zuführung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonne- mentpreise sind:

Im Inlande:

monatlich	200 K.
vierteljährlich	500 „
halbjährlich	1000 „
ganzzjährlich	2000 „

Die Administration des „Neuen Pester Journals“
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Der Luftdruck sinkt von Nord- westen her und der große Luftdruck zieht sich langsam nach Osten zurück. Das Wetter in West- und Nordwest- europa ist bewölkt und an vielen Stellen regnerisch, im Osten heiter, trocken, die Temperatur ist gering. Auch in unserem Vaterland ist das Wetter heiter und trocken und die Temperatur ist im Steigen begriffen; das größte Maximum war 29 Gr. C. in Eger, das heutige Minimum sinkt 10 Gr. an mehreren Orten. Buda- pest: Maximum 28 Gr., Minimum 11, heute früh 14, Mittag 30 Gr. C. — Wetterprognose: Vom Westen her steigende Bewölkung, übrige- ns überwiegend trocken, warm.

* Für die Notstandsaktion des Gouverneurs haben Nikolaus Lyka 50.000 Kronen nominale Kriegsanleihen, Bischof Wilhelm Frankó 100.000 Kronen angewiesen. — Die Pferdehändlerfirma Ze- fulek und Brüder Fried hat 50.000 Kronen gespen- det; eine in der Generalversammlung des Landes- verbandes der Pferdehändler eingeleitete Sammlung hat 150.000 Kronen für diesen Zweck ergeben, wird aber noch fortgesetzt werden.

* Massenernennungen im Justizdienst. Die Donnerstagsnummer des Amtsblattes wird eine lange Serie von Ernennungen und Titelverleihungen veröffentlichen, die sich auf alle Zweige des Justiz- dienstes erstrecken.

* Die Ausnahmeverordnungen. Die morgige Nummer des Amtsblattes wird eine Regierungsver- ordnung veröffentlichen, deren Beilage jene für den Kriegsfall auf Grund der Ausnahmegerichte erlassenen Verordnungen aufzählt, die die Regierung auf Grund der im Indemnitätsgesetz erhaltenen Ermäch- tigung provisorisch in Geltung hält. Diese in den Jahren 1914—1922 herausgegebenen Verordnungen umfassen fünf Seiten des Amtsblattes.

* Personalnachrichten. Minister des Außern Graf Nikolaus Bánffy ist heute 3 Uhr nachmittag in Begleitung des Legationsrats Török und des Sektionsrats Lukács zu den Beratungen des Völkerverbundes nach Genf abgereist. — Der neue Prä- sident der Nationalversammlung Béla Szécsényi hat beim Gouverneur Nikolaus v. Horváth und beim Erzherzog Josef Antrittsbesuche gemacht. — Der Kardinal-Fürstprimas hat den Abgeordneten, Prälaten Dr. Alexander Ernő zum Rektor des Zentral-Priesterseminars ernannt. — Der Gouver- neur hat verliehen: den Tafelrichtern Dr. Viktor Kirchner und Dr. Andreas Borjós den Titel von Kurialrichtern, den Richter am Gerichtshofe für den Pester Landbezirk Julius Kecske méthy zum Tafelrichter an der Budapester kön. Tafel, den provisorisch zum Budapester Strafgericht zugewiesenen Nagybocskeverer Gerichtshofpräsidenten Stefan Gada unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Kurialrichters zum Richter an der Budapester kön. Tafel ernannt. — Der Gouverneur hat den Ab- teilungsdirektor des Nationalmuseums Dr. Karl Jimányi zum Museumsdirektor ernannt, dem Sektionsdirektor des Museums Dr. Koloma Ker-

te h den Titel eines Musikdirektors und dem Ministerialrat im Justizministerium Dr. Dionys Magass den Titel eines Staatssekretär-Stellvertreters verliehen.

* Die Volksbewegung Ungarns im zweiten Quartal 1922. Nach dem Ausweis des 1. u. statistischen Zentralamts wurden im zweiten Quartal des Jahres 1922 19,225 Ehen geschlossen (9,6 Eheschließungen auf je 1000 Einwohner) gegen 20,372 im Vorjahre; christlich-jüdische Ehen wurden 231 geschlossen; 9 Prozent der Juden haben mit Christen Ehen geschlossen. Die Zahl der Geburten betrug im ersten Halbjahr 121,657 (um 12,000 mehr als im Vorjahre; im zweiten Quartal war die Zahl der Geburten 57,291 (28,6 auf je 1000 Einwohner). Die Zahl der Todesfälle betrug 42,698 (um 11,000 weniger als im Vorjahre). Die natürliche Zunahme hat sich um 14,593 gegen das erste Quartal gehiebert, ist aber niedriger als im 2. Quartal des Vorjahres.

* An der Szegeder Franz-Josefs-Universität finden die Inschriften vom 1. bis 12. September, für die sich zum ersten Male inskribierenden Hörer vom 9. bis 15. September statt. Nach diesen Terminen können Einschreibungen bis zum 14. Oktober nur mit Bewilligungen des Rektors erfolgen. Söhne öffentlicher Beamten genießen vom halben Schulgelde Befreiung. Die Gesuche um Aufnahme in das Nikolaus-Horvath-Institut — in dem die Wohnung monatlich 200, die Verköstigung täglich 30 K. kostet — sind an die Internatsdirektion zu richten.

* Ein Prozeß des Erzherzogs Friedrich gegen den tschechoslowakischen Staat. Bekanntlich hat die Prager Regierung die tschechischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe und sonstigen Besitzungen des Erzherzogs Friedrich unter Sequester gestellt, wogegen der Erzherzog mit der Begründung Einsprache erhob, daß diese nicht zu den Familiengütern der Habsburger gehören, sondern sein Privatgut bilden. Die tschechische Regierung hält aber an der Expropriation der Güter, besonders der Musterwirtschaften von Teschen und Jidlovahowitz, fest. Inzwischen hat Erzherzog Friedrich diese Güter an ein amerikanisches Konsortium verpachtet, dem er auch ein Optionsrecht für den Kauf sicherte; die tschechische Regierung verhinderte aber bisher die Uebernahme durch die Amerikaner. Zur endgültigen Klärung dieser Frage hat Erzherzog Friedrich nun gegen den tschechischen Staat einen Prozeß angehängt und er verlangt vom Gericht die Feststellung seines Eigentumsrechtes.

* Großer Juweliendiebstahl in Salatzemes. Die Salatzemeser Gendarmeriepatrouille verständigte die Oberstadthauptmannschaft, daß der gegenwärtig dort wohnende Frau Koloman Bittera aus dem Nachschloß von unbekanntem Täter Juwelen im Werte von mehr als einer Million Kronen entwendet wurden.

* Insultierung eines Heerführers. Aus Leipzig telegraphiert man: General Francois, ein bekannter Heerführer im Weltkrieg, hielt in einer Vorstadt Leipzigs einen Vortrag über die Schlacht bei Tannenberg. Nach dem Vortrag überfielen Anhänger der deutschen Volkspartei den General und insultierten ihn schwer.

* Selbsthilfe bei nächtlichen Schlägereien. Gestern haben, wie gemeldet, auf dem Josefiring wieder sogenannte unverantwortliche Elemente friedliche Passanten überfallen; in der letzten Zeit haben sich diese Vorfälle auffallend oft wiederholt, aber auch gleichzeitig eine neue Wendung erhalten. Die Angegriffenen nämlich leisten jetzt in der Regel Widerstand und auch das Publikum wendet sich gegen die Knüppelmänner, die dann, wie es gestern der Fall war, weidlich durchgeprügelt wurden. Drei der gestrigen Helden, Josef Misalovskij, Karl Sós und Balhazar Horvath wurden zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo es sich herausstellte, daß Josef Misalovskij schon gelegentlich einer Aktion in der Tabakgasse arretiert worden war und damals gegen ihn ebenfalls das Verfahren eingeleitet wurde. Der Polizeichef weist heute seine Organe im Tagesbefehl an, bei nächtlichen Ruhestörungen energisch vorzugehen und verfügt, daß das Oberkommando zu diesem Zweck die Polizei-Radfahrerpatrouillen vermehren soll. Das „energische“ Vorgehen der Polizei den Krawallmachern gegenüber ist, wie es scheint, noch immer nicht energisch genug, denn wie das Beispiel beweist, wird den Knüppelknechten dadurch keineswegs die Lust benommen, Passanten anzurumpeln. Das Publikum hat ein etwas energischeres, ganz bestimmt aber zweckmäßigeres Verfahren gegen die dunklen Helden der Nacht gefunden. Der Knüppel wird umgedreht und die Krawallmacher erhalten eine Tracht Prügel, wobei die Passanten herbeieilen und mithelfen, die Krawallmacher durchzubläuen. Diese Selbsthilfe ist zweifellos rascher als das behördliche Verfahren und hat sich in der letzten Zeit vorzüglich bewährt. Das Publikum läßt sich eben nicht mehr von diesen Erzvedanten terrorisieren, die nur so lange Mut haben, als sie, mit Knüppeln und mit ähnlichen Werkzeugen bewaffnet, in der Mehrzahl sind und wehrlosen, friedlichen Passanten gegenüberstehen. Sofort aber geben sie Fersengeld, wenn man vor ihren Drohungen nicht

erschrickt, und sie ergreifen die Flucht, wenn sie sehen, daß man Anstalten zum Widerstand trifft. Die in den letzten Tagen von dem erbitterten Publikum durchgeprügelten Krawallmacher boten bei der Polizei ein klägliches Bild. Sie weinten und gelobten hoch und heilig, nie wieder an ähnlichen Aktionen teilzunehmen. Dieses Versprechen darf man ihnen auch glauben: die Selbsthilfe der Angegriffenen hatte sie nämlich so fürchterlich zugerichtet, daß diese jungen Krawallmacher für Wochen aktionsunfähig sind. Sizilien, von dort mittels Schiff bis Port Said, dann wieder zu Fuß der Ostküste Afrikas entlang bis zum Kaplande, von dort nach Südamerika, dann weiter nach San Francisco, Yokohama, über Japan bis Nagasaki, von dort per Schiff nach Shanghai, über China, Turkestan, Persien und die Türkei, von dort über Bulgarien und Rumänien nach Budapest und schließlich nach Wien. Während des Marsches frühen die beiden Fußgänger ihre Existenz mit dem Verkauf von Anführerarten.

Neuer Roman!
In der morgigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romans
Die Schicksalsstunde.
— Roman von Marie Bernhard. —
Neuer Roman!

* Ladislaus v. Krauß. Heute wurden in aller Stille die nach Budapest überführten sterblichen Ueberreste Ladislaus v. Krauß, des Sohnes Simon v. Krauß, in heimlicher Erde beigesetzt. Nur die Mitglieder der Familie und ihre nächsten Freunde wohnten der Trauerfeier bei.

* Das Alkoholverbot in Schweden. Das Resultat der in Angelegenheit des Alkoholverbots in Schweden stattgefundenen Volksabstimmung ist nach einem Londoner Telegramm das folgende: Gegen das Verbot wurden 942,119, dafür 897,584 Stimmen abgegeben. In Stockholm waren 71,214 Frauen gegen die Einführung des Verbots, 14,372 Frauen dafür. Damit ist das Alkoholverbot in Schweden gefallen.

* Die Bibliothek und Landartenammlung des 1. ungar. statistischen Zentralamts ist vom 1. September an an Wochentagen von 10—1 Uhr vormittag für das Publikum geöffnet.

* Die neuen Preise in den Wiener Staatstheatern. Vom Beginn der neuen Spielzeit an werden in den Wiener Staatstheatern u. a. nachstehende Eintrittspreise Geltung haben: Im Burgtheater: Loge: Parterre 120,000 K., 1. Galerie 120,000 Kronen, 2. Galerie 80,000 K., 3. Galerie 50,000 K.; Proszeniumlogenplätze 40,000 K. Parkettplatz: 1. Reihe 40,000 K., 2. Reihe 36,000 K., 3. bis 5. Reihe 32,000 K. Stehplätze: Parterre 2000 K., 3. Galerie 1400 K., 4. Galerie 1000 K. Im Operntheater: Loge: Parterre 300,000 K., 1. Galerie 300,000 K., 2. Galerie 200,000 K., 3. Galerie 144,000 K.; Proszeniumlogenplätze: 80,000 K. Stehplätze: Parterre 3000 K., 3. Galerie 1800 K., 4. Galerie 2000 K.

* Globetrotters in Budapest. Karl Kutik aus Budapest und Josef Pavlik aus Wien haben im Auftrage einer neuererscheinenden Wiener Zeitschrift die Aufgabe übernommen, binnen vier Jahren die Erde zu Fuß zu umgehen. Sie haben ihren Fußmarsch Donnerstag abends angetreten und sind schon in Budapest eingetroffen. Ihre weitere Tour ist nach der festgestellten Route Belgrad—Triest—Italien bis

* Ein neues Fahrkartenbureau. Laut Mitteilung der Südbahn-Direktion wird zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums in Budapest, VII., Erzsebet-körut 45—47 (Hotel Royal) unter Benennung: „Deli vasuti furdó-és jegyiroda“ vom 1. September l. J. an ein Fahrkartenbureau eröffnet, in welchem Fahrkarten für alle Linien der Südbahn und darüber hinaus, sowie für alle anderen Bahnen und Schiffsfahrten erhältlich sind.

* Beim Journalistentag im Angol-Bart am 7. September beginnen die künstlerischen Produktionen schon um 5 Uhr nachmittags und werden bis 5 Uhr früh dauern. Für die Kommunikation während der ganzen Nacht bis in die frühen Morgenstunden ist Sorge getragen. Zigaretten, Clowns, Komiker, ein Wanderfilmzirkus, künstlerische Darstellungen, Ausdreyer, Kabarett, Varietés, Konzerte, Wettringskämpfe, Wettboyer, Schimpproduktionen von Amateuren im Tanzpalais, Feuerwerke bieten reichliche Abwechslung. Dazu kommt die Lotterie, bei der jeder selber zieht, und ein Wettbewerb von Dilettanten, an dem sich jeder beteiligen kann. Entrée 100 K., Ueberzahlungen werden nicht angenommen. Jene Dilettanten, die im Abendort mitwirken wollen, werden ersucht, dies zwischen 12—1 Uhr im Journalistenverein, Rakóczystraße Nr. 10, anzumelden.

* Schiffskatastrophe. Aus Santiago de Chile wird telegraphiert: Von den 322 Personen, die sich an Bord des gesunkenen Dampfers „Jana“ befunden hatten, sind nur sechs gerettet worden, darunter zwei Passagiere. Der Dampfer ist durch den starken Wellengang so schwer beschädigt worden, daß das Wasser in den Schiffsraum drang. Das Schiff neigte sich dann stark auf die Seite und sank. Ein italienisches Kriegsschiff, das an die Unfallstelle eilte, konnte nur noch Schiffsrümpfer und zahlreiche Leichen bergen.

* Das gesundeste Frühstück ist drei Löffel Maltine in einer Tasse Milch oder Tee.

* Die Kompagnons der Kinobesitzer. Der Minister des Innern hat in Erfahrung gebracht, daß die Besitzer der neuangelegenen Kinolizenzen zum Teil die alten Eigentümer oder neue Geldgeber als Kompagnons in das Geschäft genommen haben. Die Polizei bat die Besizer erhalten, diesen Kompagnonverhältnissen nachzuspüren, und gestern wurde dem Ministerium gemeldet, daß, obwohl dieses Vorgehen mit der Entziehung der Lizenz geahndet wird, sechzehn neue Kinobesitzer mit Kompagnons arbeiten. Der Minister wird demnächst auf Grund dieser Meldung seine Entscheidung treffen.

* Raubattentat auf der Margareteninsel. Die 26jährige Geschäftsinhaberin Judith Zahorán wurde gestern abend um 10 Uhr auf der Margareteninsel von einem jungen Mann überfallen, der ihr einen Faustschlag ins Gesicht versetzte und ihr das Reuicoule entreißen wollte. Die Zahorán schrie um Hilfe, worauf der Wegelagerer die Flucht ergriff und im Dunkel der Nacht verschwand.

* Die Südbahn teilt mit, daß vom 4. September l. J. an der von Siófok um 6 Uhr früh abgehende, in Budapest-Südbahnhof um 8 Uhr 30 Minuten ankommende Sonder Schnellzug Nr. 205a, welcher an Montagen und an Feiertagen folgenden Wochentagen geführt wurde, nicht mehr verkehren wird.

* Philatelistenwoche. Vom 24. bis 30. September veranstalten die Briefmarkensammler Ungarns in den Räumlichkeiten des Konzert-Salons ihre Marktenne, der im Sitzungssaal der Akademie der Wissenschaften eine Groß-Nikolaus-Dejessy-Fest vorangeht. Im Rahmen der „Philatelistenwoche“ wird auch eine interessante Ausstellung von Briefmarkensammlungen stattfinden, die ein treues Bild der modernen Sammlerichtung bieten wird. Auktionen, Vorträge und Besprechungen werden das Programm der Woche ergänzen. In der Spitze des Arrangierungskomitees steht der Präsident des Ersten Vaterländischen Philatelistenvereins Josef Schmidt. Aufklärungen an Interessenten erteilt der Verein (Budapest, Andrássystr. 25).

* Tanzunterhaltung. Ingunsten des Benefizfonds der Beamten und Angestellten der Margareteninsel-Heilbad A. G. findet am 2. September, 9 Uhr abends im Kleinen Hotel der Margareteninsel (oberer Trakt) ein mit Konzert und Kabarett verbundener Tanzabend statt.

* Tödlicher Unfall eines Kindes. In der Seimogasse spielten gestern nachmittags Kinder in einer Sandgrube. Plötzlich gab das Erdreich nach und eine große Sandmasse verschüttete den dreizehnjährigen Knaben Alexander Halka. Bis Hilfe zur Stelle war und der Sand ausgehauelt werden konnte, war der Knabe bereits tot.

* Gottesdienste. Im Gesellschaft der schottischen Mission, VI., Börsenringgasse 51, hält Rev. B. Pennington Sonntag, 3. September, und jeden folgenden Sonntag evangelische Gottesdienste.

Hallo! Hallo! Raub ist erledigt jede schmerzige Gelegenheit, wenn Sie Haus-Telephon durch die Ungarische Privat-Telephon-A. G. (Magyar Magántelefon r-t.) Károly-körut 3, telemelet) errichten lassen. Telefon-József 116—01, József 116—04.

Der Kampf gegen die Teuerung.
Nichtpreise für die wichtigsten Lebensmittel und Bedarfsartikel. — Geplante Erhöhung der Gast- und Kaffeehauspreise. — Urteile des Wuchergerichts.

Wir haben bereits gemeldet, daß gestern nachmittags im Handelsministerium eine Konferenz stattgefunden hat, in der wichtige Beschlüsse in Angelegenheit des Abbaues der Preise gefaßt worden sind. Wie nun heute mitgeteilt wird, sind in dieser Konferenz die Nichtpreise für die wichtigsten Lebensmittel und Bedarfsartikel festgesetzt worden. Diese Preise werden noch im Laufe dieser Woche veröffentlicht. In erster Reihe werden für Grundnahrungsmittel, wie Schweinefleisch, Speck, Schmier, Nichtpreise festgesetzt, es werden ferner die Preise der wichtigsten Gasthausspeisen (Suppe, Gemüße mit Aufschlag usw.), die Preise der Kaffeehausartikel, besonders die des Frühstückskaffees und Tees geregelt. Von den allgemeinen Bedarfsartikeln kommen zunächst die Bekleidungsartikel an die Reihe. Ferner werden die Nichtpreise der hauptsächlichsten Gemüsesorten, Spezereivaren, Germ, Bier, Cohn- und Oberleder, denaturierter Spiritus, Eis und für Legitimationszwecke bestimmte Photographien festgesetzt. Es verläutet, daß in der allernächsten Zeit noch weitere Waren maximalisiert werden. Die neuen Nichtpreise werden in der Sonntagsummer des Amtsblattes veröffentlicht. Die Nichtpreise werden sowohl für den Groß- als auch für den Kleinhandel festgesetzt werden.

Der Präsident der Preisprüfungskommission Dr. Ernst Bolmann äußerte sich dahin, daß die Kommission nach Kräften bestrebt sei, bei der Preis-

Santiago bei den 322 Personen, Dampfers „Jana“ gerettet worde. Der Dampfer ist schwer beschadigt, Schiffsraum drang auf die Seite und das an die Unschiffstrummer und

fi drei Löffel Dreec.

Der Minister hat, daß die Bekker zumest die allen Kompanien in Polzei hatte die Verhältnisse nachministerium gemeldet. Entscheidung der Kommissar mit Kommissar demnach auf die Seite freier.

Margareteninsel. Die dith Zaboran der Margareteninsel, der ihr erste und ihr das Zaboran schrie um Flucht ergriff und

am 4. September 6 Uhr früh ab um 8 Uhr 20 Minuten 205a, wesfolgenden Verkehren wird.

bis 30. September Ungarns in den ihre Markenwiese, der Wiesenflächen vorangehen wird. wird auch eine markensammlungen underneren Sammelstellungen und der Woche ergangen. mittes steht der Philatelien an Anteressen dröhlstraße 25).

den des Penions der Margareteninsel, 9 Uhr Margareteninsel (abere herbundener Lang).

In der Sorender in einer Sandung und eine große jährigen Ansehen stelle war und der war der Hermita

er schottischen Milt. M. Penion d genden Sonntag end

jede schwierige Anurd die Ungarische telefon r-t, Koffen. Telefon:

Geuerung.

nsmittel und Beug der Galt- und Wuchergerichts.

er, daß gefieut eine Konferenz schlüsse in Angefaht worden sind. id in dieser Konze wichtigsten Leiggestellt worden. ufe dieser Woche en für Grungzug. Richtpreise festgele der wichtigsten it Auflage usw.), besonders die des Von den allgeunmacht die Beche. Ferner werichsten Gemüser, Sohlen- und is und für Legaphien festgelegt. ächsten Zeit noch den. Die neuen tagsummer des ichtpreise werden den Kleinhandel

ifungskommission ch dahin, daß die sei, bei der Prese-

Bei der am 6. September stattfindenden Programmprämie des Theaters auf der Andrassystrasse treten auf: Rozsi T. Korvai in einem Lustspiel von Szenes; Ludwig Gellert in einer Einakternovität von Ernst Szep; Juliska Nemeth, Aniko Urmossy, Fariang, Matanu in einem altfranzösischen Singpiel von Emad und Szirmai; Jona Kohn, Rozsi Jlosvan, Juliska Nemeth, A. Urmossy, Frau Banezy und Garoffy in neuen prächtigen Solt; Pirosha Bakarg, Adele Marosi, Baló, Gdöngy, Jhák, Szeghed, Bekessy, Lengyel in den trefflichen Stücken Jagonis, Bekessy und Gdöngyis. Bis zum Novitenabend wird jeden Abend halb 9 Uhr das ausgezeichnete Schlußprogramm der vorigen Saison aufgeführt.

Die nächste Neuheit des Luise Blaha-Theaters ist die Siska-Marlosche Operette „Lili báróné“, deren Titelrolle Erzsi Péchy, die vorzügliche Primadonna des Königstheaters, spielen wird. Für die andere Frauenrolle des Stückes wurde Manca Big engagiert. Die ersten Männerrollen stellen Andor Vághy und Vend Tamás dar, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male im Luise Blaha-Theater auftreten werden. Eine große Rolle spielt auch Emerich Szirmai. Die Operette wird von Geza Bagó inszeniert und von Bela Nagypál einstudiert. Bis zur Premiere werden die Aufführungen von „Pili“ unter Mitwirkung von Jona Vadny, Magda Percselli, Szaróty und Júlász fortgesetzt.

Im Budapest Theater (Stadtwaldchen) wird die Sensationsposse Mathias Felds „Ahogy mi kinézünk“ nur mehr bis Sonntag abends gespielt. Die Hauptrollen spielen wie bisher Zanan, Ferenczy, Frau Amoch und Juci Petrási.

Im Diner Sommertheater geht morgen, Donnerstag, „Az ember tragédiája“ als Reprise in Szene. Die Karten für diese Vorstellung sind bereits vergriffen. Karten sind nur noch für die Freitag und die folgenden Tage stattfindenden Vorstellungen erhältlich. Samstag nachmittag geht „A testőr“ mit Georg Kürthy und Lona Tolnay in Szene.

festung der Maximalpreise die Wünsche der interessierten Kaufmannschaft zu berücksichtigen. Dr. Holmann hofft, daß diese neueste Aktion der Preisprüfungskommission die kaufmännischen Kreise befriedigen werde. Es sei für den Kaufmann sicherlich von Vorteil, wenn er weiß, wie weit er gehen könne. Wer die Richtpreise nicht einhält, der wird selbstverständlich vom Wuchergericht zur Verantwortung gezogen.

Die Besitzer der Kaffee- und Gasthäuser planen eine Erhöhung der in diesen Lokalen servierten Speisen. Sie begründen die Erhöhung mit den erhöhten Bezügen der Kellner und mit dem Steigen der Lebensmittelpreise. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit der Preisprüfungskommission sollen demnächst beginnen.

Das stiegende Wuchergericht setzte heute unter dem Vorsitz des I. Landrichters Dr. Peter Borh das Strafverfahren gegen die Markthändler fort. Als erster Angeklagter wurde Stefan Lantos zu einem Monat Gefängnis und 500 K. Geldstrafe verurteilt, weil er grünen Paprika dritter Qualität um 3 K. pro Stück feilhielt, so daß das kilo auf 66 K. zu stehen kam. Das Urteil muß aber dies ein halbes Jahr lang an dem Gerichtshof des Bezirkes offiziell bleiben. Der nächste Angeklagte war der Geschäftsführer des Grand Hotel und Restaurants auf dem Schwabenberg Edmund Urah. Er wurde beschuldigt, die Preise von einem Tag auf den anderen um 30-40 Prozent erhöht zu haben, trotzdem damals die Marktpreise gar nicht gestiegen waren. Urah führte zu seiner Verantwortung das Steigen der Transportkosten an, worauf der Gerichtshof die Ergänzung des Beweisverfahrens anordnete. Der Markthändler Ludwig Dóh wurde zu sechs Wochen Gefängnis und 100 K. Geldstrafe verurteilt und zur Affizierung des Urteils verhalten, weil er in seiner Bude etwa 25-30 Kilogramm grünen Paprika versteckte, als er die Richtpreise erfahren hatte.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Mit ständigem, von Tag zu Tag zunehmendem Erfolg wird im Königstheater die Operette „Három a tánc“ gespielt, deren ungarische und liebenswürdige Szenen von den Zuhörern mit reichem Beifall aufgenommen werden.

Bei der am 6. September stattfindenden Programmprämie des Theaters auf der Andrassystrasse treten auf: Rozsi T. Korvai in einem Lustspiel von Szenes; Ludwig Gellert in einer Einakternovität von Ernst Szep; Juliska Nemeth, Aniko Urmossy, Fariang, Matanu in einem altfranzösischen Singpiel von Emad und Szirmai; Jona Kohn, Rozsi Jlosvan, Juliska Nemeth, A. Urmossy, Frau Banezy und Garoffy in neuen prächtigen Solt; Pirosha Bakarg, Adele Marosi, Baló, Gdöngy, Jhák, Szeghed, Bekessy, Lengyel in den trefflichen Stücken Jagonis, Bekessy und Gdöngyis. Bis zum Novitenabend wird jeden Abend halb 9 Uhr das ausgezeichnete Schlußprogramm der vorigen Saison aufgeführt.

Die nächste Neuheit des Luise Blaha-Theaters ist die Siska-Marlosche Operette „Lili báróné“, deren Titelrolle Erzsi Péchy, die vorzügliche Primadonna des Königstheaters, spielen wird. Für die andere Frauenrolle des Stückes wurde Manca Big engagiert. Die ersten Männerrollen stellen Andor Vághy und Vend Tamás dar, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male im Luise Blaha-Theater auftreten werden. Eine große Rolle spielt auch Emerich Szirmai. Die Operette wird von Geza Bagó inszeniert und von Bela Nagypál einstudiert. Bis zur Premiere werden die Aufführungen von „Pili“ unter Mitwirkung von Jona Vadny, Magda Percselli, Szaróty und Júlász fortgesetzt.

Im Budapest Theater (Stadtwaldchen) wird die Sensationsposse Mathias Felds „Ahogy mi kinézünk“ nur mehr bis Sonntag abends gespielt. Die Hauptrollen spielen wie bisher Zanan, Ferenczy, Frau Amoch und Juci Petrási.

Im Diner Sommertheater geht morgen, Donnerstag, „Az ember tragédiája“ als Reprise in Szene. Die Karten für diese Vorstellung sind bereits vergriffen. Karten sind nur noch für die Freitag und die folgenden Tage stattfindenden Vorstellungen erhältlich. Samstag nachmittag geht „A testőr“ mit Georg Kürthy und Lona Tolnay in Szene.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Die Stadthauptmannschaft des 7. Bezirkes hat den Speereimwarenhandler Eugen Kliegel wegen Preistreiberei mit Zucker zu dreißig Tagen Arrest und 2000 K. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erwuchs sofort in Rechtskraft und Kliegel wurde in das Polizeischubhaus gebracht. Die Marktverkäuferin Frau Johanna Pástor wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis zu einem Monat Gefängnis und zur Platzierung des Urteils in der Gemeinde Magyord verurteilt. Der Speereimwarenhandler Ludwig Kókai wurde wegen Preistreiberei mit Parabeis und grünen Paprika zu drei Monaten Arrest und 3000 K. Geldstrafe, zu zweijährigem Amtsverlust und zur Suspension der politischen Rechte verurteilt. Außerdem muß das Urteil in der Auslage des Geschäftes sechs Monate hindurch kleben und im Blatte „Híradó“ veröffentlicht werden. — Außerdem wurde die Händlerin Frau Stefan Karkas zu 500 K. Geldstrafe verurteilt.

Simon v. Krausz und Frau geb. Ida Katzau geben mit tiefbetäubtem Herzen in ihrem Namen, sowie im Namen ihres Sohnes Georg und der Verwandten und Freunde Nachricht von dem in Gastein am 19. August 1922 erfolgten Hinscheiden ihres geliebten Sohnes

Ladislaus

Wir haben den Unvergesslichen am 30. August 1922 in Budapest zur ewigen Ruhe geleitet, welche er im Schosse der Erde seines heissgeliebten Vaterlandes finden soll. Bewahret sein teures Andenken, mit uns in aufrichtiger Trauer vereint, in liebevoller Erinnerung.

BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kauft zu horriblen Preisen **SCHWARTZ, Juwelengeschäft,** Muzem-körút Nr. 21. ♦ Telefon: József 103-73.

VERÓ-féle ISKOLÁK

BUDAPEST, GYÁR-UTCZA 1. **Elemi, polgári iskola, művészi és nyelvi továbbképzés.** Beiratások naponta 9-11-gig és délután 4-6-gig.

BRILLANTEN

Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne verkaufe niemand, bis man sich nicht überzeugt von den Tagespreisen **Fischer und Eisner,** Rákóczi-ut 27, der Juweliere Ecke Vas-utca.

ABBAZIA Hotel-Pension Breiner

(Herrlich gelegen direkt am Meer) See- und Süßwasserbäder im Hause. Lift, Zentralheizung. (Separate Küche für Diabetiker.) Telegramm-Adresse: **BREINER, ABBAZIA.**

Brillanten

Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere. **Szekely Emil, Király-utca 51** vis-à-vis der Heresienstädter Kirche. Telefon.

Weinfässer,

neu und gebrauchte in jeder Größe und Quantum billigst zu haben bei **KLEIN SIMON,** Budapest, VI. Eötvös-utca 20. Telefon 97-01

GOLD, BRILLANTEN, SILBER

kauft zu riesig hohen Preisen. Alles Geld wird zum Börsenkurse eingelöst. **Falsche Zähne bis 120-170 Kr.** **GOLDARBEITER, IV., Kossuth Lajos-utca 11, Halbst. 5.**

Vidék nagyobb ipartelep keres gözmalma részére

malomszakmában teljesen jártas, **perfekt magyar-német irodavezető, nőtlen főkönyvelőt** Ajánlatok „Nötlen 80476“ sz. a. Schwarz József hirdetési irodájába, VI., Andrassy-ut 7, kéretnek.

Elektrische Kraftanlage

bestehend aus Drehstromgenerator 140 K. V. A. 3000 V., mit angebauter Erregermaschine, Fabrikat Bergmann, samt viertelliger Schalttafel mit Instrumenten, dazu gehörig, zwei Stück Öltransformatoren 50 K. V. A. 3000/350-220 V., 1 Stück Öltransformator 15 K. V. A. 3000/350-220 V., samt sämtlichen Nebenapparaten, wie Messinstrumenten, Ölwechsler, Stromwandler, Blitzschutzvorrichtungen etc., ab Standort Steiermark preiswert abzugeben. **Ing. ALADÁR ROBITSEK** Wien, III. 2, Weyrgasse 7. Telefon: 45-83.

ABADIE

Falsche Zähne per Stück bis Kron. 170.— **Brillanten, Perlen, Gold, Silber** zahlen den vollen Wert **Országos Ékszerház, Rákóczi-ut 17.**

Techn. Ziegelwerkmeister

in Herstellung und Brennen von Sinter und kaustischem Magnesit, Bauxit, Schamottewaren für alle Industriezwecke, Klinker, Steinzeugrohren, Kalk, Verblender, Press- und Straugfelzziegel **sucht Stellung.** Gefällige Angebote versiert. **„Keramik“** an die Expedition d. Blattes zu richten.

Banktiszttviselőő

3 évi bank és 7 évi irodai gyakorlattal **állást keres.** Szíves ajánlatok „Komoly munkakerő“ jellegre a kiadóhivatálba kéretnek.

Ingyen kiadjuk

honapos szobáját vagy eladjuk lakását csekély díjazásért, adunk szobát és egész lakást. **HUSZÁR és STEINER,** Zrínyi-u. 1 (Gresham) Telefon: 81-08.

Deutsche Korrespondenz.

Kaufleute! Private!
Wir bezahlen die besten Preise für
Silber, Brillanten, Platina u. Gold.
Bandler és Rosenzweig, Király-utca 98/b.

Sanatorium u. Wasserheilanstalt Sauerbrunn
(Savanykut, Sopron mellett)
Spezialanstalt für Miskuren, Herz-, Zucker- u. alle Stoffwechsellkrankheiten. Erstklassige Verpflegung mit täglich fünf Mahlzeiten (mittags vier, abends drei Gänge) inklusive ärztlicher Behandlung und Bäder täglich 1400 Kronen, Zimmer von 250 Kronen aufwärts. Oesterreichisches Visum erforderlich. Balatonschnellzugstation.
das ganze Jahr geöffnet.
Chefarzt: Dr. Grimm.

Volkswirtschaft.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die günstige Auffassung über die Lösung der deutschen Reparationsfrage hat heute einen Abbruch erlitten und die Devisenmärkte schließen sich den pessimistisch lautenden Ansichten prompt an. In Zürich wurde die Reichsmark, die gestern 0.37 schloß, heute wohl mit 0.46 eröffnet, der Schluß lautet aber, augenscheinlich unter dem Eindruck der ungünstigen Meldungen wieder 0.38. Ebenso ist in Berlin der Kurs des Dollars von den gestrigen 1400 heute wieder auf 1550 gestiegen. Der Sotokurs ist in Zürich in konstanter Rückbildung begriffen. Die Notiz betrug vorgestern noch 19.70, gestern schon 18.95 und heute nur mehr 17.25, und es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser bedeutende Rückgang mit den Nachrichten in Verbindung steht, welche über das angebliche Uebereinkommen Tschechiens mit Jugoslawien in der Korridorfrage Verbreitung finden; auch die Agrarmer Devisen wurde in Verbindung mit dieser Frage in Zürich von 1.50 auf 1.42 $\frac{1}{2}$ herabgesetzt. Ziemlich stabil hält sich die ungarische Krone, sie weist bei der heutigen Notierung von 0.30 gegen gestern sogar die kleine Besserung von einem Punkt auf. Die Notierung der ungarischen Krone auf den deutschen Märkten bleibt seit zwei Tagen ziemlich unverändert, in Köln 87, in Frankfurt und Berlin zirka 80.

(Die ungarischen Schulden an England.) Das ungarische Ausgleichsamt ist gegenwärtig in der Angelegenheit der Begleichung der ungarischen Schulden an England stark beschäftigt. Bisher haben 5000 englische Pfund Sterling Forderungen in der Höhe von 4 $\frac{1}{2}$ Millionen Pfund Sterling angemeldet, doch sind die Forderungen von noch zirka 7000 Gläubigern ausstehend. Viele Gläubiger verhandeln direkt mit ihren Schuldnern und sind auch schon zahlreiche Ausgleichs zustande gekommen, in deren Sinne die Engländer 60 bis 70 Prozent ihrer Forderungen und auch die seit acht Jahren aufgelaufenen Zinsen nachließen und sich auch mit der Bezahlung in ungarischen Kronen zufrieden gaben. Zur Anmeldung der französischen Schulden wurde der Termin bis Ende Februar 1923 verlängert.

(Der Außenhandel Ungarns) im ersten Halbjahr 1922 betrug in der Einfuhr 13.9 Millionen Meterzentner, in der Ausfuhr 5.9 Millionen Meterzentner. Bei den nach Stückzahl ausgewiesenen Waren, wie lebende Tiere, Hüte, Uhren etc., betrug die Einfuhr 230,579, die Ausfuhr 398,620 Stück. Die wichtigsten Einfuhrartikel waren Holz 6.3 Millionen und Kohlen und Koks 3.7 Millionen Meterzentner, Holz zumeist aus Rumänien, Kohlen und Koks aus Deutschland und Frankreich. Von der Gesamteinfuhr entfielen 32.2 Prozent aus Tschechien, 27.3 Prozent aus Rumänien, 16 $\frac{1}{2}$ Prozent aus Deutschland, 8.6 Prozent aus Oesterreich, 3 $\frac{1}{2}$ Prozent aus Jugoslawien etc. Von den ausgeführten Artikeln gingen 42.9 Prozent nach Oesterreich (zumeist Lebensmittel und Vieh), 28.9 Prozent nach Jugoslawien, 14.4 Prozent nach Tschechien, 5.1 Prozent nach Deutschland, 3 $\frac{1}{2}$ Prozent nach Rumänien etc. 32.7 Prozent der gesamten Ausfuhr gingen nach den uns entzogenen Ländern. Die große Beteiligung Jugoslawiens an unserer Ausfuhr ist auf die Kohlenlieferungen (mehr als 1.3 Millionen Meterzentner) zurückzuführen.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Aus London wird gemeldet, daß die in Genf im vergangenen Monat vorgeschlagene europäische Wirtschaftskonferenz gegen Ende Oktober zusammentreten werde. Die Pläne für die Konferenz wurden gegenwärtig ausgearbeitet. — Nach den Schätzungen des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts wird der Gesamtertrag der Weizenernte im Jahre 1922 für die Länder Belgien, Bulgarien, Griechenland, Spanien, Ungarn, Italien, Polen, Schweden, Finnland, Niederlande, Vereinigte Staaten, Kanada, Britisch-Indien, Japan, Algerien, Marokko, die ungefähr 60 Prozent des Durchschnittsertrages auf der nördlichen Halbkugel liefern, 542.668,000 Zentner gegen 530.053,000 Zentner im Vorjahre betragen, so daß also eine Besserung der Weizenernte um 2.4 Prozent zu verzeichnen ist. Auch die Roggenernte für dieses Gebiet übersteigt mit 112.339,000 Zentnern im Jahre 1922 die des Jahres 1921, die nur 99.363,000 Zentner betrug. Das Ergebnis für Hafer zeigt ebenfalls eine

Steigerung von rund 284.000,000 Zentnern im Jahre 1921 auf 326.000,000 Zentner i. J. 1922. — Nachdem das Bankhaus Bernhard Künzler in Berlin vor kurzem in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, hat nun auch die von Künzler gegründete Allhau Baugesellschaft den Konkurs angemeldet. Die Verbindlichkeiten werden auf 115 Millionen Mark geschätzt. — Die tschechische Spirituskommission hat die Freigabe des Spiritushandels ab 1. September beschlossen.

(Die Freigabe der Viehausfuhr.) Die Import- und Exportkommission des Landes-Approvitionsrats hielt heute unter dem Vorsitz Stefan Haller eine Sitzung, die sich mit dem Plane der Regierung beschäftigte, die Viehausfuhr freizugeben. Nach sehr eingehender Debatte sprach die Kommission aus, daß sie sich mit Rücksicht darauf, daß die Handelsbilanz des Landes stark passiv ist und infolge der schwachen Ernte auch in den übrigen Artikeln die Exportmöglichkeiten im Vergleich zum Vorjahr geringe sind, im Interesse der Verbesserung der Handelsbilanz und der Stabilisierung des Kronenturses der Ermöglichung der Viehausfuhr nicht verschließt, jedoch nur zu sehr hohen Exportgebühren, die das Steigen der inländischen Preise und dadurch eine weitere Belastung der Konsumenten verhindern. Die Kommission unterbreitet der Regierung gleichzeitig den Vorschlag, einen Teil des aus den Exportgebühren sich ergebenden Einkommens zur möglichen Herabsetzung der Fleischpreise zu verwenden.

(Fahrartenverband zwischen Ungarn, Oesterreich, Tschechien und Polen.) Aus Wien wird telegraphiert: Die österreichische Bundesbahnverwaltung hat den Fahrartenverband, der gegenwärtig zwischen den österreichischen und den ungarischen Eisenbahnverwaltungen besteht, halbjährig pro 31. Dezember l. J. gekündigt. Es ist die Ausarbeitung eines neuen Statuts im Zuge, nach dem in Zukunft nur diejenigen Eisenbahnverwaltungen dem Verbandsangehörigen sollen, die ihren Betrieb selbständig führen. Lokalbahnen werden in den Verband nicht aufgenommen. Andererseits dürfte das Geltungsgebiet der Verbandstarren eine Erweiterung erfahren, da sowohl die tschechischen wie die polnischen Staatsbahnen ihre prinzipielle Bereitwilligkeit erklärt haben, mit den österreichischen und den ungarischen Eisenbahnen zusammen einen Fahrartenverband ins Leben zu rufen.

(Vom Getreidemarkt.) Bei geringem Verkehr war die Tendenz heute eher eine mattere und haben sich die Preise um eine Kleinigkeit abgeschwächt. Die amtlichen Notierungen sind die folgenden: Weizen, Tcheiß., 76 Kg. 7050—7100, 78 Kg. 7150—7200, sonstiger 7000—7050, 78 Kg. 7100—7150, Roggen 5100—5150, Futtergerste 6200—6350, Braugerste 6700—7000, Hafer 6000—6200, Mais 7800—8000, Raps 13,500—14,000, Kleie 4400—4500.

(Keine neue Notenabstempelung in Oesterreich.) Aus Wien wird der Bud. Korr. gemeldet: In Wien sind seit Tagen Gerüchte verbreitet, wonach eine neue Notenabstempelung bevorsteht. Diese Gerüchte widerlegen sich schon durch die Bestimmung des neuen Bankstatuts, welches eine Verminderung des Notenumlaufs nicht vorsieht. Die noch immer nicht überbrückten Schwierigkeiten, welche der Konstituierung der Notenbank entgegenstehen, haben offenbar zu den Gerüchten über die bevorstehende Notenabstempelung Anlaß gegeben.

(Der Weizenpreis bei der Vermögensablösung.) Der Finanzminister hat den Preis des Weizens für die Vermögensablösung nach landwirtschaftlichen Immobilien auf Grund der im Gesetze erteilten Ermächtigung im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten mit Gültigkeit für den Monat September per Meterzentner mit 7000 Kronen festgestellt.

(Der Landesverein der Privatbankiers) hat sich heute im Saale der Handels- und Gewerbekammer konstituiert und Georg Sacellary zum Präsidenten, Kornel Somogyi zum Mitpräsidenten, Johann Szék zum geschäftsführenden Präsidenten gewählt. Zu die Direktion wurden Dr. Béla Balla, Friedrich Dörge, Gustav Hofman, Heinrich Lami, Wilhelm Kants, Franz Marinek, Dr. Leo Meer, Julius Mende, Otto Ribof, Emerich Schmidt, Friedrich Suranyi und Wilhelm Sziklav, in den Aufsichtsrat Robert Lecl, Viktor Elischer, Ludwig Habas und Paul Szics, zum Kassier Ernst Kapás, zum Anwalt Dr. Alexander Nagy, zum Sekretar Emerich Neubauer gewählt. Nach den Dankesworten des neuen Präsidenten unterbreitete Johann Szék das Geschäftsprogramm des Vereins, der sich die Behebung der Mängel der Valuten- und Devisenverordnung zur Aufgabe gestellt hat und zu diesem Zweck der Regierung und den interessierten Organen mündliche und schriftliche Unterbreitungen machen wird. Der Verein will mit erster Arbeit und nicht mit der Schürung von Gegenjahren zwischen den einzelnen Wirtschaftsfaktoren Erfolg erzielen. Die Körperschaft der Bankiers verdient nicht die ihr bei der Errichtung der Devisenzentrale infolge Beeinträchtigungen interessierter Faktoren zuteilgewordene Zurücksetzung, die nur die Volkswirtschaft schädigt, weil die Ausschaltung der Tätigkeit der renommierten Privatbankiers zum Verluste tatsächlicher Valutenmengen und zur Großziehung des Winkelhändels geführt hat.

(Die Deutsch-ungarische Handelskammer), IV. Szeviat-ter 3, die über die Geschäftsverhältnisse und

die Wirtschaftslage in Deutschland stets genau orientiert ist, erteilt Interessenten über alle deutschen Einfuhr- und Ausfuhrbeschränkungen jederzeit bereitwillig Auskunft. Auch über deutsche Messenwesen werden Informationen gegeben. Ferner beschafft die Kammer, um den internationalen Reise- und Geschäftsverkehr nach dem Auslande nach Möglichkeit zu erleichtern, auch die verschiedenen Passpässe und meldet die in der Hauptstadt anwesenden deutschen Reichsangehörigen bei der Polizei an.

Täglich Kurse der Devisenzentrale. 30. August 1922.

Oesterr. Kronen	0.0225—0.0235	Wien	0.0205—0.0215
Mark	1.55—1.65	Berlin	1.55—1.65
Sokol	66—68	Prag	66—68
Dinar	20—20.40	Sophia	10.70—11
Lewa	10.70—11	Agram	3.05—3.15
Lei	17—17.50	Bukarest	11—11.50
Polnische Mark	0.24 $\frac{1}{2}$ —0.26 $\frac{1}{2}$	Warschau	0.24 $\frac{1}{2}$ —0.26 $\frac{1}{2}$
Lira	82.50—84.50	Mailand	82.50—84.50
Franz. Frank.	144—147	Paris	144—147
Belgische Frank.	137—140	Brüssel	137—140
Schweizer Frank.	355—370	Zürich	355—370
Englische Pfund.	8325—8525	London	333—337
Dollar	1865—1915	New York	835—835
Holländ. Gulden	726—746	Amsterdam	1875—1925
Dänische Kronen	400—415	Kopenhagen	726—746
Schwed. Kronen	495—510	Stockholm	400—415
Norweg. Kronen	312—322	Christiana	495—510
Napoleon	7100		312—322

Auswärtige Börsen.

Wien, 30. August. (Effektenbörse.) Die heutige Börse eröffnete unter dem Eindruck der herrschenden Geldnot, welche weitere Entlastungsverträge und Abgaben der Konternine zur Folge hatte, sowie im Anschluß an die Entspannung des heimischen und des Berliner Devisenmarktes in schwacher Haltung mit wesentlich herabgesetzten Kursen der Kuponwerte und namhaft tieferen Notierungen zahlreicher Schrankenpapiere. Der Markt zeigte infolge der Lage des Geldmarktes nur geringe Aufnahmefähigkeit, so daß sich die Rückgänge unter kleinen Umsätzen vollzogen. Im weiteren Verlaufe schritt die Konternine zu Deckungen, worauf eine Befestigung der Tendenz und eine teilweise Erholung platzgriff. Gegen Mittag resultierten jedoch mehr-minder empfindliche Preiseinbußen. Größeres Interesse zeigte sich schließlich für Staatsbahnaktien. Auf dem Anlagemarkt lagen Renten fest, Kriessanleihen schwächer.

Berlin, 30. August. (Effektenbörse.) Die Meldung aus Washington, wonach Harding nicht die Absicht habe, in die europäischen Angelegenheiten einzugreifen und ferner die Zeitungsmeldungen über die Unnachgiebigkeit von Paris führten zu einer entschiedenen Festigkeit des Devisenmarktes, die den Dollar von 1200 bis 1500 im Vormittagsverlaufe steigerte. Der Effektenmarkt reagierte darauf umso weniger, als die Ungewißheit hinsichtlich der Entscheidung der Reparationskommission einen Druck ausübte. Die Kurse unterlagen daher mehrfachen Schwankungen bei mäßigem Geschäft. Valutamerkte stellten sich ansehnlich höher. Ungarische vierprozentige Goldrente stieg um 450 Prozent.

Wien, 30. August. (Schlußkurse.) Valuten: Ungarische Krone 45.50, deutsche Mark 52.50, Dollar 77.800, Gulden 2485.50, Lei 600.—, Lire 3385.—, französische Franc 5940.—, belgische Franc 5675.—, Schweizer Franc 14.700.—, holländische Gulden 30.125, englische Pfund 345.600, jugoslawische Krouner 807.—, Lewa 405.—, polnische Mark 8.68, Devisen: Budapest 45.50, Berlin 52.—, Newhart 77.580.—, Prag 2500.—, Bukarest —.—, Mailand 3415.—, Paris 5088.—, Brüssel 5715.—, Zürich 14.750.—, Amsterdam 39.210.—, London 346.000.—, Belggrad 811.20, Agram 202.80, Sophia 442.50, Warschau 8.75.

Berlin, 30. August. (Schluß.) Devisen: Budapest 75.—, Wien 2.—, Prag 5100.—, Agram 1600.—, Bukarest 1150.—, Sophia 850.—, Warschau 17.50, Mailand 6850.—, Madrid 24.155.—, Korne 12.000.—, Brüssel 11.400.—, Zürich 29.650.—, London 692.500, Newyork 155.000.—, Amsterdam 605.00.—, Kopenhagen 32.500.—, Stockholm 40.000.—, Christiania 25.800.—, Helsingfors 3800.—.

Berlin, 30. August. (Abendbörse.) Amsterdam 550.—, Mailand 62.—, London 6300.—, Newyork 1400, Paris 109.—, Zürich 269.—, Brüssel 104.—, Prag 48.—.

Zürich, 30. August. (Eröffnung.) Valuten: Budapest 46.—, Berlin 46.—, Wien —.005, oesterr. Banknoten —.007 $\frac{1}{2}$, Warschau —.066, Sophia 3.—, Agram 1.42 $\frac{1}{2}$, Prag 18.40, Mailand 23.30, Paris 40.65, Brüssel 38.85, London 2346.—, Newyork 525.75, Amsterdam 204.75. (Schluß.) Budapest —.30, Berlin —.38, Wien —.005, oesterr. Banknoten —.007 $\frac{1}{2}$, Warschau —.060, Sophia 3.—, Agram 1.42 $\frac{1}{2}$, Prag 17.25, Mailand 23.20, Paris 40.65, Brüssel 38.80, London 2347.—, Newyork 525.75, Amsterdam 204.75, Kopenhagen 112.50, Stockholm 139.—, Christiania 88.—, Madrid 81.75, Buenos Aires 189.50.

Zürich, 30. August. (Abendbörse.) Devisen: Budapest —.30, Berlin —.35, Wien —.005, oesterr. Banknoten —.007 $\frac{1}{2}$, Warschau —.060, Sophia 3.—, Agram 1.42 $\frac{1}{2}$, Prag 17.50, Mailand 23.05, Paris 40.40, Brüssel 38.75, London 2346.—, Newyork 525.75, Amsterdam 204.75.

Prag, 30. August. (Schlußkurse.) Valuten: Ung. Krone 1.55, oesterr. Krone —.05 $\frac{1}{2}$, Mark 2.50, Dollar 3000.—, Devisen: Budapest 1.55, Wien —.05 $\frac{1}{2}$, Berlin 2.42 $\frac{1}{2}$, Newyork 3012.50.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Proby.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Proby.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.
Für die Druckerei verantwortlich: Geza Schmid

Allerlei.

(Eine Anzahl junger Pariserinnen) hat sich zu einem Verband zusammengeschlossen, um das letzte Mittel zu versuchen, das immer schwieriger werdende Eheproblem zu lösen.

(Vier Milliarden Kronen für ein Kleid.) Edelsteinbesetzte Kleider sind die neueste Mode der amerikanischen Dollarsünderinnen.

Vollberg Sohn.

- Roman von E. Friedberg. -

- Hast du den Herrn erkannt, der eben mit der auffällig gekleideten Dame an uns vorüber fuhr?

- War das nicht der Direktor Fein?

- Ganz recht! - und die Dame ist ein berühmter Varietéstern.

- Aber mein Gott, wie ist das möglich?

- Ja - du staunst? - Entfinnst du dich noch, daß ich von dir wissen wollte, ob Tante Maria in ihrer Ehe glücklich sei?

- Nun hat sie sich endlich von ihrem Mann scheiden lassen, nachdem sie ihm so viele Jahre ihres Lebens und zuletzt fast noch ihr ganzes Lebensglück geopfert hatte.

- Er muß doch aber mehr Geld mit Hilfe ihres Vermögens zusammengeharrt haben, als man angenommen hat, denn diese „Verbindung“ kostete ihn sicher heidenmähig viel und daß der Direktor Fein sich etwa um einer Frau willen Einschränkungen auferlegen würde, ist ganz unglaubhaft.

- Vielleicht wird die Reue ihn ruinieren. Frau Maria wäre nicht die erste verrätene Gattin, der in einer unwürdigen Nachfolgerin eine Rächlerin ersticht.

- Das soll uns gleich sein! Tante Maria ist jetzt ganz glücklich, das ist die Hauptsache. Denke dir, sie ist mit Professor Rinte verlobt, der damals mein Lehrer war, und den wir Mädchen so sehr anheimelten, und ich... bitte Respekt... ich unwürdiges Werkzeug habe das vermittelt. Aber dafür soll Tante auch uns die Wege ebnen. Ihre Vermählung wird im Herbst in aller Stille erfolgen, dann geht das „junge Paar“ mit Oufel Lebrecht nach Südtirol.

- Wir können dann also zusammen Hochzeit halten.

- Aber, Karl! Wir befinden uns ja jetzt bereits im August!

- Er lachte zu ihrer verblüfften Miene und küßte ihre Hand.

- Wir können uns jetzt nicht mehr trennen, das geht über Menschenkraft: schon damals mußte ich ohne Abschied gehen, um nicht feig zu werden, fest aber verlass ich dich nicht mehr, und deine lieben Augen sollen keine Träne mehr um meiner willen vergießen. Und... fügte er lächelnd hinzu, sollte die kleine Anne doch noch einmal mit mir unzufrieden sein, so braucht sie nur mit dem Fuß aufzukampfen und mich „Sie“ zu nennen.

- Sie lachten alle beide. Aber dann besprachen sie wieder als die vernünftigen Menschenkinder, die sie waren, ganz ernst die Zukunft.

- Karl hatte sich bereits ein hübsches kleines Vermögen erspart und wollte mit ihm in das Geschäft des Schwiegervaters eintreten. Natürlich würde man es ermeitern, besonders die Spritfabrik groß und modern ausbauen. Mit seinen vielen Verbindungen in der ganzen Welt und mit der nötigen Energie würde ihm, gestützt auf den alten soliden Grund und den guten Ruf der Firma Vollberg, die Verwirklichung seines alten Planes, aus der Firma Vollberg ein Weltkonn zu machen, sicher gelingen.

- Dann kommen die alten Zeichnungen doch vielleicht noch einmal zu Ehren, Anne, sagte er fröhlich. Ich habe sie in Gedanken immer weiter ausgebaut: denn gegen alle Einsprüche der Vernunft ist in einem Eagen meiner Seele immer das Bewußtsein

lebendig geblieben, daß ich zum Nachfolger Vollbergs berufen sein könnte... bitte, erzähle das deinem Vater nicht; er würde mich für den unverschämtesten und anmaßendsten Menschen der Welt halten.

- D nein! Er würde nur sehen, wie sehr dir das Wohl und Wehe unseres Hauses schon immer an der Seele gelegen hat und daß du das Erwünschte nun selber durch eigene Tüchtigkeit und Tätigkeit erlangen hast, weiß Papa doch vor allen Dingen zu schätzen... Aber Herbert, der arme Kerl, macht mir Sorge, fügte sie bekümmert hinzu. Sein Leben ist verfehlt, er wird nie ein guter Kaufmann und darum in den jetzigen Verhältnissen nie ein glücklicher Mensch werden.

- Den erlösen wir, Anne! Er soll zu seinen Büchern zurück, studieren, werden, was er Lust hat. Papa, du und ich und ein Stab geschulter Leute, wir sind uns genug. Ein unglücklich und unfruchtbar arbeitendes Glied in einer Produktionsgemeinschaft ist lediglich ein Gemüts.

- Karl, er wird dich segnen! Und wie glücklich wird unser gutes Mutterchen sein, das nie aufgehört hat, an die Zukunft zu glauben. Wenn Papa sie nicht als stillen Teilhaber zur Seite gehabt hätte, wäre er in der schlimmsten Zeit untergegangen.

- Sie saßen in einer gemütlichen Ecke des Restaurants und tranken zu ihrem „Verlobungsmahl“ eine Flasche Sekt. Und da sagte Karl einer Erinnerung nachgehend:

- Weist du, Anne, wer mich einmal in Chicago, in einer ziemlich gewöhnlichen Bar, in die ich gehen mußte, um einen Agenten zu treffen, als eine Art von Kellner oder Aufwärter bedient hat? - Helmut Berklm! Er sah völlig heruntergekommen und verwahrlost aus, so daß ich ihn in seinem graublonden, struppigen und liderlichen Bari beinahe nicht erkannt hätte. Darauf hat er gewiß auch vertrant, denn er tat mit seiner gewöhnlichen Frechheit, als hätte er mich nie gesehen. Ich fragte ihn: „Wie geht es, Mister Helmut?“ Er antwortete in einem schänderhaften Englisch, daß er mich nicht verstände, aber er war nachher verschwunden, und ich habe ihn nicht wiedergesehen.

- Sein Vater ist an der Schande seines Sohnes zugrunde gegangen. Er kränkelte seit damals, gab seinen Beruf auf und zog sich völlig zurück. Als der Zusammenbruch der Aktiengesellschaft auch seinen pekuniären Ruin mit sich brachte, war er zum Glück bereits gestorben. Zule hat sich mit einem Wittwer nach außerhalb verheiratet, man sagt, durch die Zeitung. Die Tante Berklm lebt wie eine Tagelöhnerin und geht allmählich an Entkräftung zugrunde, weil sie sich aus Geiz nicht satt isst, trotzdem sie von ihrem Bruder noch wieder ein hübsches Sümmchen geerbt hat. Dafür geht Tante Auguste Lenz immer mehr in die Breite. Sie führt der Wasserfemmel die Wirtschaft und sorgt dafür, daß keine Delikatessen in seinem Geschäft verderben können. Zuerst wollte sie ihm eine Frau besorgen, aber nachdem ich für die Ehe, Nachfolgerin des jetzigen Vieschen zu werden, danke, hält sie es für besser, ihn selber mit Beschlag zu belegen und die Heirat zu hintertreiben. Sein Geschäft soll übrigens schlecht gehen, seitdem Vollberg zu zeigen angefangen hat, daß er nicht durch einen gewöhnlichen Krämer totzumachen ist.

- Wir werden dafür ihn tot machen, Anne, er kann dann ja wieder Ladendienter bei Vollberg Sohn werden.

- Vollberg und Güttler, Karl!

- Karls Augen leuchteten auf, seine breite Brust

medaille an die Mutter Gottes selbst. Die feierliche Zeremonie wird vom Fürstbischof von Trient vollzogen werden.

(Die Beleidigung.) Ein Kaufmann steht wegen Beleidigung unter Anklage. Er hat einer Telephoname hintereinander die Worte: „Brunnbär, Ochse, Rhinoceros, Schwein, Zigel und Gans“ durch den Fernsprecher zugerufen. Vom Vorsitzenden befragt, ob er sein Vergehen zugeben wolle, erklärte er: „Gewiß habe ich die betreffenden Tiernamen genannt, aber nur zur besseren Verständigung. Die Anfangsbuchstaben ergeben nämlich die Firma „Borsig“, mit der ich verbunden sein wollte!“

(Noch nicht dagewesen!) Aus Kinteln wird gemeldet: Ein Mann schlief, ermüdet von des Tages Last und Mühen und beichwert mit einem Quantum Bier, auf einer Promenadebank den Schlaf des Gerechten. Als er erwachte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß ihm ein Gauner sein falsches Gebiß aus dem Munde heraus gestohlen hatte. - Bei Afrika, was sagst du?

(Schlaue Ausrede.) Zu dem Drogristen kommt ein Kunde und schreit: „Sie haben mir, als ich Ihr Haarwasser kaufte, gesagt, das würde selbst da helfen, wo alle anderen Mittel versagen. Ich habe es drei Wochen lang gebraucht und bin heute noch ebenso kahl wie vorher!“ - „Ja,“ sagt der Drogrist lächelnd, „dann haben Sie eben noch nicht alle anderen Mittel probiert!“

(Mitleid.) Bei Geheimrats spricht man über die in absehbarer Zeit bevorstehende Wahl eines neuen deutschen Reichspräsidenten. Da mischt sich Geheimrats Lona, ein niedlicher Bäckfisch, ins Gespräch und meint: „Mein Gott, was wird der arme Ebert aber nachher anfangen, der hat als Reichspräsident die Sattlererei gewiß gründlich verlernt!“

(Spieß.) „Was machst du denn da, Elli?“ - „Ich schreibe einen Brief an Grete, Mama.“ - „Aber Kind, du kannst doch noch gar nicht schreiben.“ - „Das schadet nichts, Mama, Grete kann auch noch nicht lesen.“

weitete sich unter einem tiefen Atemzuge und die sehnigen Arme streckten sich aus, als ob sie eine Welt umspannen wollten.

- Ich will der Firma Ehre machen, Anne! Deine Vorfahren sollen sich meiner nicht zu schämen haben.

Ende.

weiter unter einem tiefen Atemzuge und die sehnigen Arme streckten sich aus, als ob sie eine Welt umspannen wollten.

Advertisement for various theaters and performances including Vigszínház, Király Színház, Budapesti Színház, Fővárosi Nyári Színház, Kamara, Kis Komédia, Rott és Steinhardt, Apollo-Színpad, Intim Kabaré, Jardin de Paris, Letzte Vorstellung, Vilma Medgyaszay, August-Programm, Glänzendes Schlussfest, Cirkus, and Urania.

Vertical text on the left margin containing various notices, prices, and advertisements.

